

Astrid-Lindgren-Schule Bochum

Schulprogramm der Astrid- Lindgren-Schule Bochum

Stand Sommer 2012

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort

2 Schulprofil

3 Grundgedanken unserer Arbeit

4 Kompetenzorientierung

5 Individuelle Förderung

5.1 Lernen nach den Grundsätzen Maria Montessoris

5.2 Unterrichtsformen und Lehrmethoden

5.2.1 Freiarbeit

5.2.2 Gebundener Unterricht

5.2.3 Arbeitsplanstunden

5.2.4 Jahresarbeit

5.2.5 Jahrgangsübergreifender Unterricht

5.2.6 Gemeinsamer Unterricht

5.2.7 Offener Anfang

5.3 Förderung von Teilleistungsschwächen und besonderen Begabungen

5.3.1 LRF

5.3.2 Dyskalkulie

5.3.3 DAZ

5.3.4 Besondere Begabungen

5.4 Hausaufgaben

5.5 Unterschiedliche Geschlechter

5.6 Leistungsbewertung und Selbsteinschätzung

5.7 Diagnostik und Beobachtung

5.8 Austausch und Arbeit im Team

6 Unterrichtliche Inhalte

6.1 Bildungsbereiche

- 6.1.1 Sprache und Kommunikation
- 6.1.2 Mathematische Bildung
- 6.1.3 Naturwissenschaftliche Bildung
- 6.1.4 Bewegung
- 6.1.5 Gesundheitserziehung an unsere Schule
- 6.1.6 Soziales Lernen
- 6.1.7 Medienbildung
- 6.1.8 Musisch-ästhetische Bildung
- 6.1.9 Religiöse Erziehung
- 6.1.10 Miteinander leben, feiern und wetteifern

6.2 Schulinternes Curriculum

7 Lernräume

8 Betreuung

9 Zusammenarbeit, Austausch, Information und Transparenz

9.1 Homepage

9.2 Logbuch

9.3 Lehrerkollegium

9.4 Lehrerkollegium, Steuergruppe und Schulleitung

9.5 Schulleitung, Lehrerkollegium und Betreuung

9.6 Beratungssysteme an unserer Schule

9.7 Elternarbeit

- 9.7.1 Beratung
- 9.7.2 Mitwirkung
- 9.7.3 Beschwerdekonzep
- 9.7.4 Information

9.8 Kitas

9.9 Weiterführende Schulen

9.10 Netzwerke

4

9.1o Außerschulische Partner

10. Schulentwicklung

10.1 Weiterführende Integration der Grundgedanken Maria Montessoris

10.2 Systemische Schulentwicklung

10.2.1 Lern- Und Arbeitstechniken

10.2.2 Kommunikation

10.2.3 Kooperation

10.3 Unsere Schule auf dem Weg zur Inklusion

10.4 Fortbildungen

10.5 Evaluation als Eckpfeiler der Schulentwicklung

10.5.1 Schulinterne Evaluation

10.5.2 Schulexterne Evaluation

10.5.2.1 SEIS

10.5.2.2 VERA

11. Vertretung

12. Ausbildungsschule

13. Lehrergesundheit

13.1 Gleichstellung

13.2 Arbeitsschutz

1. Vorwort

In den vergangenen fünf Jahren haben sich Schulleitung und Kollegium der Astrid-Lindgren-Schule in Bochum auf den Weg gemacht, etablierte und langjährig praktizierte Lern- und Organisationsformen zu hinterfragen und Schule zu verändern. Dazu gaben nicht nur die geänderten Richtlinien und Lehrpläne Anstoß, sondern vielmehr auch neue Erkenntnisse über Lernprozesse, gesellschaftliche Entwicklungen und nicht zuletzt die intensive Auseinandersetzung mit der Pädagogik Maria Montessoris.

In kontinuierlicher Beratung und Reflexionen über die Möglichkeiten eines veränderten und individuell und inklusiv ausgerichteten Unterrichts sowie zahlreichen Hospitationen, Gesprächen und Fortbildungen konkretisierte sich die Vorstellung von einem neuen Lernkonzept.

Beginnend mit der Einrichtung von Arbeitsplanstunden, einem offenen Schulanfang, dem Einsatz verschiedener Diagnoseinstrumente und diversen weiteren Veränderungen, die Individuelle Förderung zum Ziel unserer Bemühungen hatten, mündete die Entwicklung schließlich zu Anfang des Schuljahres 2011/2012 in das Vorhaben, einen Montessorizweig an der Astrid-Lindgren-Schule entstehen zu lassen.

Ausgehend von der Höhe der Anmeldezahlen zum Schuljahr 2012/2013 sowie der Öffnung zum Gemeinsamen Unterricht hin fasste die Lehrekonzferenz schließlich den Mut, einen Antrag zur Umstellung des Gesamtkonzepts unserer Schule an die Schulkonferenz zu richten, um das Gedankengut und die Grundlagen einer Montessorischule insgesamt in allen Klassen praktizieren zu können.

Inzwischen gibt es an unserer Schule von insgesamt 12 Lehrkräften vier Lehrerinnen mit Montessoridiplom, vier weitere Lehrkräfte befinden sich aktuell in der Ausbildung. Zwei Lehramtsanwärterinnen mit entsprechender Ausbildung haben im Frühjahr 2012 an der Astrid-Lindgren-Schule ihr Referendariat begonnen.

Alle Lehrkräfte haben überdies Erfahrungen im Bereich von Hospitationen und Materialeinführungen gesammelt.

So kam es, dass unterstützt durch die finanziellen Zuwendungen verschiedener Stiftungen, eine ausdrücklich von allen Lehrerinnen Mitarbeitern und vielen Eltern gewünschte Schulentwicklung Fuß fassen konnte und im August 2012 die ersten zwei Montessoriklassen mit annähernd 60 Kindern – noch jahrgangsgebunden – ihre Schulzeit an unserer Schule beginnen.

Die intensive Arbeit an der Schulentwicklung der vergangenen Jahre machte es immer wieder notwendig, das Schulprogramm und die Konzepte der Schule zu evaluieren, zu verändern und vieles neu zu formulieren.

Das vorliegende Schulprogramm (Stand Sommer 2012) spiegelt an vielen Stellen diese Entwicklung, es enthält Elemente bereits veränderter herkömmlicher Absprachen sowie Elemente und Grundlagen neuer Konzepte.

Das Dokument ist als offenes Arbeitskonzept zu verstehen und richtet sich nicht nur an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Schule, sondern auch an Eltern und anderweitige an unserer Arbeit interessierte Menschen, Institutionen und schulische Partner. Es unterliegt einer ständigen Evaluation und ist daher offen für weitere Arbeitsfelder, Ergänzungen und Veränderungen.

Dabei ist uns wichtig, mit diesen Ausführungen eine Verbindlichkeit der Ziele und Konzepte und eine hohe Transparenz unserer Arbeit zu gewährleisten. Die regelmäßige Arbeit am Schulprogramm soll ferner zur konstruktiven Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten beitragen und damit insgesamt dem Wohl der Schüler und Schülerinnen dienen.

2. Schulprofil

Wir als Lehrkräfte der Astrid-Lindgren-Schule wollen integrativ denken und fühlen!

Ausgangs- und Mittelpunkt unserer Überlegungen ist das Kind!

Ganzheitliche Erziehung und Bildung erfordert eine pädagogische Leitidee, die sich in dem Satz „Hilf mir, es selbst zu tun“ von Maria

Montessori widerspiegelt. Die Grundgedanken Montessoris wollen wir - wo nötig - gemäß neuen pädagogischen Erkenntnissen erweitern.

Die Vielfalt der Lernausgangslagen von Kindern verstehen wir als Chance, differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit ist unsere Hauptaufgabe.

Diese wollen wir in jahrgangsgemischten Klassen umsetzen, in denen Kinder voneinander und miteinander lernen und soziale Verhaltensweisen wie Toleranz und Respekt für die Arbeit anderer, Disziplin und Unterstützung erlernt werden.

Der Aufbau grundlegender Kompetenzen soll durch ein vernetztes und fächerübergreifendes Lernen im langfristig epochal angelegten Unterricht, in Freiarbeit und Projekten erfolgen.

Hier gilt es Leistungsanforderung und individuelle Förderung miteinander zu verbinden und die Schülerinnen und Schüler zu selbständigem Lernen zu führen.

3. Grundgedanken unserer Arbeit

Jedem Kind unserer Schule schenken wir wertschätzende Aufmerksamkeit und wollen diese Grundhaltung gleichsam in jedem Kind als Kompetenz anlegen.

Eine solche Wertschätzung beinhaltet auch die Sicht des Menschen in seiner Ganzheitlichkeit: mit seiner Neugier und seinem Wissendrang, mit seinen Gefühlen, Sinnen und in seiner sozialen Ausprägung.

Als Schule, die die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und Stärken in den Vordergrund stellt, ist es uns ebenso wichtig, die Potenziale von Jungen und Mädchen - ohne geschlechterstereotype Vorstellungen - zur Entfaltung kommen zu lassen. Die Gestaltung unserer Arbeit möchten wir auf diesem Hintergrund immer wieder evaluieren, so dass Koedukation sowohl unter dem Aspekt der Gemeinsamkeiten als auch mit dem Augenmerk auf Anders-Sein gelingen kann.

Ebenso ist es uns wichtig, die Freude auf die Schule und am Lernen zu erhalten sowie Neugierde und Motivation auszubauen.

Unser Bildungsverständnis ist eng gekoppelt mit dem Grundsatz von Selbständigkeit und Selbsttätigkeit und ist an die Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW gebunden. Die Anlegung des Basiswissens ist stets in einem differenzierten und individualisierten Unterricht zu ermöglichen.

Diese Grundsätze beinhalten einen entwicklungsbezogenen Unterricht, in dem jedes Kind seinen Fähigkeiten gemäß gefördert wird. Ein solcher Unterricht bietet offene Lernanreize, bedeutsame Zusammenhänge und individuelle Lernzugänge. Gleichzeitig setzt er eine kontinuierliche Beobachtung, Diagnose und teamgeleitete Evaluation voraus.

Das Erreichen der Ziele unserer Erziehung wird ersichtlich am Umfang der Toleranz, der Empathie, der Selbständigkeit, der Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme und der Achtung vor Lebendigem, unserer Umwelt und vor Dingen.

Als Grundschule sind wir die Basisinstitution des weiteren Schulwesens.

Die grundlegende Bildung an unserer Schule spiegelt die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne unseres Landes und beinhaltet den Erwerb von

- Fähigkeiten im Bereich menschlicher Verständigung
- Fähigkeiten im Bereich mathematischer und naturwissenschaftlicher Inhalte
- Fähigkeiten im musisch-ästhetischen Bereich
- Auseinandersetzung mit Sinn- und Glaubensfragen
- Basisfähigkeiten im Bereich des menschlichen Zusammenlebens und sozialen Miteinanders
- Aufbau von Lern- und Arbeitskompetenzen
- Gezielte Bewegungsschulung

4. Kompetenzorientierung

Die Entwicklung der in den Richtlinien und Lehrplänen geforderten Kompetenzen ist das grundlegende Ziel unserer Bildungsbegleitung. Die Anlegung von Handlungsmöglichkeiten, die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, mit sich selbst und anderen erwerben, soll letztlich zu einer Persönlichkeitsentwicklung im

Rahmen der bestehenden sozialen Bedingungen führen. Diese Kompetenzen werden aktiv durch die Auseinandersetzung mit bedeutungsvollen Bildungsinhalten aufgebaut und bereiten als übergreifende Bildungsziele auf die Bewältigung des Alltags vor.

Selbstkompetenz

Selbstkompetenz als Basiskompetenz unterstützt die Fähigkeit, die eigene Identität zu bewahren und weiter zu entwickeln sowie eigene Stärken und Schwächen zu kennen.

Wir unterstützen den Erwerb der Selbstkompetenz, indem wir den Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen lehren und Kreativität und Phantasie. Durch Selbstreflexion und Beratung sollen die Schüler und Schülerinnen eigene Fähigkeiten einschätzen lernen und Entscheidungs- und Organisationsfähigkeiten ausgebaut werden. Eine besondere Rolle kommt hierbei der selbständigen Arbeit, dem Umgang mit dem Logbuch und der freien Wahl der Tätigkeit zu. Selbstorganisation und Eigenverantwortung sowie die eigene Gestaltung von Bildungsprozessen möchten wir besonders fördern

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz als die Fähigkeit Bedürfnisse, Wünsche und Interessen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen wird besonders im Rahmen von Kooperationsfähigkeit aufgebaut. Wir werden in der Förderung von gemeinsamen Lern- und Sozialformen und dem Aufbau von jahrgangsgemischten Klassen hier einen besonderen Schwerpunkt legen.

Sach- und Methodenkompetenz

Wesentliches Element der Freiarbeit nach Maria Montessori ist die selbständige Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien. Nicht nur die Erweiterung des Wissens und die Anwendung gewonnener Erkenntnisse, sondern auch eine neugierige und fragende Grundhaltung möchten wir durch das Lernen an unserer Schule erhalten bzw. aufbauen. Die Fertigkeit zur Handhabung von Materialien, das Lernen mit allen Sinnen, das Erproben verschiedener Handlungsmöglichkeiten, der Erwerb von Wissen

sowie die Anwendung und das Transferieren von Inhalten werden durch das Material besonders gefördert.

Im Wesentlichen tragen die Durchführungen der Lernspiralen in den Bereichen der Lern und Arbeitstechniken, Kommunikation und Kooperation zur Erreichung dieser Ziele bei.

Gemäß den Richtlinien von NRW können wir auf diese Weise die Kompetenzfelder durch die Rahmenbedingungen einer vorbereiteten Umgebung miteinander in Bezug setzen, so dass diese sich in einem Zusammenspiel von selbständigem Aneignen, Unterstützung, Begleitung und sozialem Lernen entfalten können.

5. Individuelle Förderung

Alle Kinder weisen Unterschiede bzgl. ihrer Voraussetzungen auf, an die unterrichtlich anzuknüpfen ist. Individuelle Förderung ist das Grundprinzip des täglichen Lernens. Deshalb wollen wir unsere Hauptaufgabe in der Differenzierung und Förderung jedes einzelnen Kindes sehen und uns der Realisation dieser Anforderung so gut wie es vermögen nähern.

Dabei möchten wir eine umfassende Umsetzung anstreben, die sich nicht nur als Prinzip im täglichen Unterricht widerspiegelt, sondern auch im Offenen Ganztage, in Formen äußerer Differenzierung, als Ziel von Teamteaching, als Begründung für kompetente Beobachtung und Diagnostik, im Bereich von Selbsteinschätzung und Leistungsbeurteilung und im Bereich von Evaluation.

Dieser Anspruch erfordert eine Unterrichtsgestaltung, die es den Kindern ermöglicht als Prinzip des täglichen Unterrichts Schwerpunkte zu setzen, Interessen zu verfolgen, zusätzliches Übungsmaterial zu nutzen und Selbstverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen.

Offene Unterrichtsmethoden wie eigenverantwortliches Lernen nach Plänen oder nach Wahl, Stationenlernen, Werkstattlernen und das Arbeiten an Projekten in partnerschaftlichen Unterrichtsformen werden immer verbindlich in allen Klassen umgesetzt.

In diesen Unterrichtsformen versteht sich die Lehrkraft als Lernbegleiterin und Organisatorin.

Unsere Lehrwerke haben wir in den vergangenen Jahren nach diesen Aspekten ausgewählt und evaluiert. In den Klassenräumen ist differenziertes Unterrichtsmaterial vorhanden, ein Einbezug von Lernorten wie Fluren, Computerraum, Gruppenraum oder OGS Räumen findet wie selbstverständlich in unserem Schulalltag statt.

Als Rahmenbedingung für die Realisation sind uns der Offene Anfang und die abgestellte Schulklingel (es schellt nur noch zum Ende der beiden Pausen) wichtig geworden.

Die Grundpfeiler für die Individuelle Förderung an unserer Schule sollen im Folgenden beschreiben werden.

5.1 Lernen nach den Grundsätzen Maria Montessoris

Das zukünftige Lernen nach Maria Montessori findet auf der Grundlage der pädagogischen Grundsätze Montessoris einerseits sowie gleichzeitig nach den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW statt. Wesentliches Element ist die Freiarbeit in jahrgangsgemischten Klassen, die das gegenseitiges Helfen und die Übernahme von Verantwortung begünstigt und einen individuellen Wissenserwerb auch über Jahrgangstufengrenzen hinaus ermöglicht. Dabei spielen die sensiblen Phasen nach Montessori eine entscheidende Rolle, da Kinder in diesen Phasen besonders empfänglich für bestimmte Lerninhalte sind. So hat jedes Kind seinen „inneren Lehrplan“

Hierzu hat Maria Montessori entwicklungsunterstützende Lernmaterialien konzipiert, die den Lernenden in den Klassenräumen zur Verfügung stehen. Dabei ist die Eigenaktivität die Grundvoraussetzung für eine optimale Entwicklung. Nur so kommt das Kind zu einer tiefen Auseinandersetzung mit einer Sache, die letztlich zu einer Polarisierung der Aufmerksamkeit führen kann.

Besonders während der Freiarbeit bestimmen die Schüler weitgehend selbst, was, mit wem, wann und wie lange sie arbeiten wollen. Dabei ist es Aufgabe der Lehrerin darauf zu achten, dass die Materialien nicht zweckentfremdet werden, diese wieder ordentlich zurückgestellt werden und eine „Sache“ nicht nur angefangen wird. Bedeutend ist es folglich, die Lernumgebung so vorzubereiten, dass eine freie Wahl der Arbeit nach individuellen Bedürfnissen möglich ist. Dabei muss auf die Ordnung des Materials geachtet werden und darauf, dass jedes Kind seinem Entwicklungsstand gemäß lernen

kann. Weitere Aufgaben sind die differenzierte Beobachtung der Kinder, die Einführung der Materialien und die lernbegleitende Unterstützung.

Zu den didaktisch pädagogisch und organisatorisch umzusetzenden Grundlagen wird auf das Konzept zum Aufbau und zur Ausrichtung der Montessori-Pädagogik an unserer Schule verwiesen.

- *Konzept zum Aufbau und zu den Grundlagen der Montessori-Pädagogik an der Astrid-Lindgren-Schule Bochum (Anlage 1)*

5.2 Unterrichtsformen und Lehrmethoden

5.2.1 Freiarbeit

Die zukünftige „Kernunterrichtsform“ an unserer Schule wird die Freiarbeit sein. Fächerübergreifend wird hier schwerpunktmäßig in den Bereichen Deutsch, Mathematik und Sachunterricht gearbeitet. Diese findet ab dem Schuljahr 2012/2013 in den jeweils neu eingeschulten Klassen jeden Tag mindestens über zwei Unterrichtsstunden statt. Im Laufe der kommenden Schuljahre ist durchaus geplant, diese Lernphase auf drei Stunden auszuweiten.

Freiarbeit an unserer Schule ist gekennzeichnet durch:

- Selbstverantwortliches Lernen
- Freiheit hinsichtlich Auswahl, Zeit, Sozialform und Ort
- Gesetzte Freiarbeitsregeln
- Jahrgangsgemischte Lerngruppen
- Helfende und lernbegleitende Position des Lehrers
- Qualität ist von der Qualität der Arbeitsmittel abhängig:
Vorbereitete Umgebung
- Dokumentation, Vereinbarungen und Reflexion in einem Logbuch

5.2.2 Gebundener Unterricht

Der gebundene Unterricht findet nach wie vor in allen Klassen unserer Schule statt. Gebunden ist dieser Unterricht in der Regel in Hinsicht auf die Jahrgangsgelassenheit und die Lerninhalte bzw. Fächer.

Er findet in den Montessoriklassen ergänzend zur Freiarbeit statt, in den Klassen, die nach herkömmlichem Konzept arbeiten, ergänzend zu den Arbeitsplanstunden.

Gebundener Unterricht kann und soll nach den Prinzipien verschiedener Lernformen im Wechsel stattfinden.

Dies sind frontale Unterrichtsformen, die durch Lehrererkklärungen gekennzeichnet sind, Unterricht nach Wochenplänen, Werkstätten, Tagespläne, Förder- und Forderstunden sowie projektorientierte Unterrichtsphasen, die in der Regel fächerübergreifend angelegt sind.

In höchstmöglichem Maße wollen wir hier auf eine individuelle Förderung sowie auf einen Wechsel der Sozialformen im Unterricht achten.

5.2.3 Arbeitsplanstunden

Seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es an unserer Schule in jeder Klasse 3 Arbeitsplanstunden pro Woche. In diesen Stunden arbeiten alle Kinder an individuell zusammengestellten Arbeitsplänen, insbesondere in den Bereichen Mathematik und Deutsch.

Die Arbeitsplanmappen werden von den Lehrkräften hauptsächlich aufgrund der zweimal jährlich stattfindenden Diagnosen der Schüler und Schülerinnen, deren Beobachtung und aufgrund von Lernzielkontrollen erstellt.

Als Diagnoseinstrumente nutzen wir hauptsächlich das förderdiagnostische Angebot des Lernservers für den Bereich Rechtschreibung, welches gleichzeitig auch Fördermaterialien bereit hält, sowie das Diagnosematerial „Testen und Fördern“ des Klett Verlags für die Bereiche Mathematik und Deutsch.

5.2.4 Jahresarbeit

Im Medienkonzept unserer Schule ist die verbindliche Anfertigung einer Jahresarbeit im Jahrgang 4 festgeschrieben.

Während im Jahrgang 3 eine solche Arbeit noch im Rahmen einer vorgegebenen Thematik erarbeitet wird, wählen die Kinder nun ein

für sie interessantes Thema frei aus, zu dem sie recherchieren und eine eigene Darstellung in Form einer Mappe erarbeiten.

➤ [Medienkonzept der Astrid-Lindgren-Schule Bochum \(Anlage 2\)](#)

5.2.5 Jahrgangsübergreifender Unterricht

Seit einiger Zeit erproben wir in den Arbeitsplanstunden unserer Schule auch jahrgangsübergreifende Angebote einzubeziehen. So war es uns von Anfang an wichtig, diese Stunden parallel im Stundenplan zu verankern, die Türen zu öffnen und den Flurbereich vor den Klassen als Arbeitsplatz mit zu nutzen. Hier kann in Partner-, Gruppen, aber auch Einzelarbeit auch mit größeren Materialien gearbeitet werden.

Immer wieder wurden dann – gerade in den als Patenklassen zugeteilten Lerngruppen – gemeinsame Lernprozesse, Vorlesephasen und Erklärungen von Schüler zu Schüler initiiert.

Mit dem Besuch vieler Schulen, die effektiv und erfolgreich jahrgangsübergreifend richtlinien- und lehrplangerecht arbeiten, entstand der Wunsch, die Vorteile dieses Lernen auch an unserer Schule zu nutzen.

Das Lernen nach den pädagogischen Richtlinien Montessoris macht dieses Vorhaben letztlich notwendig und sinnvoll.

Die Vorteile für die Schüler und Schülerinnen sehen wir im Wesentlichen in:

- dem Anschluss an eine jahrgangsgemischte Kindergartengruppe, aus denen unsere Schüler und Schülerinnen in der Regel kommen
- einem Patensystem, welches bereits zwischen älteren und jüngeren Kindern außerhalb der Klassen existiert, klassenintern aufzubauen. Unterstützung finden die Neuen hier auch bei organisatorischen Fragen: Wohin hefte ich dieses Arbeitsblatt? Wo sind die Müllcontainer? usw.
- in selbstverständlicher Weise kann Lernstoff über die Jahrgangsstufen hinweg eingesetzt werden.
- die älteren Kinder wecken den Lerneifer der Kleineren
- Soziale Beziehungen können auch bei „Schnelllernen“ und Kindern, die länger brauchen, erhalten bleiben.

- Kinder lernen von Kindern! Beim Erklären lernen Kinder doppelt! Nur wer etwas wirklich verstanden hat, kann es auch erklären. Weiterführende Impulse können Fuß fassen und soziales Lernen bekommt ein neues Gewicht.

Vorteile für die Lehrkräfte sind u.a.:

- Zum neuen Schuljahr wird jeweils nur ein Teil der Klasse in ein bestehendes System aufgenommen. Das Patensystem erleichtert den Schulbeginn auch für die Lehrkräfte.
- In den offenen Unterrichtsphasen hat die Lehrkraft auch durch die Unterstützung der älteren Helfer mehr Zeit für einzelne Kinder.
- Aufgrund der Bandbreite des Materials in der vorbereiteten Umgebung befindet sich Differenzierungsmaterial für alle vor Ort.

Die Notwendigkeit, Eltern bewusst und mit ausreichender Information die Entscheidung für unsere Schule und die anstehende Jahrgangsmischung fällen zu lassen, hat uns bewogen, die Jahrgangsmischung nach und nach einzuführen.

Der Aufbau der Durchmischung und die Informationen der Eltern im Vorfeld der Einschulung können unter

- [Konzept zum Aufbau und zu den Grundlagen der Montessori-Pädagogik an der Astrid-Lindgren-Schule Bochum](#)
- [Power Point : Infoveranstaltung Montessori im Vorfeld der Einschulung 1 und 2 \(Anlage 3\)](#)

nachgelesen werden.

5.2.6 Gemeinsamer Unterricht

Seit dem Schuljahr 2011/2012 nimmt die Astrid-Lindgren-Schule Kinder mit besonderem Förderbedarf auf.

Zur Unterstützung der Förderung und Prävention arbeitet seit August 2011 eine sonderpädagogische Fachkraft an unserer Schule, die ebenfalls an einer Qualifikation im Bereich Montessori-Pädagogik teilnimmt.

Im Schuljahr 2011/2012 erarbeitete das Kollegium gemeinsam mit ihr ein Konzept zur Durchführung und zu den Zuständigkeiten im Bereich des Gemeinsamen Unterrichts, in dem die wesentlichen Eckpfeiler erläutert werden.

- *Konzept zum gemeinsamen Unterricht für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Anlage 4)*

Wir können uns kaum eine bessere Voraussetzung für die Inklusion von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorstellen, als die nach Montessori ausgerichtete Freiarbeit, in der ohnehin jedes Kind jeden Alters an individuell unterschiedlichen Inhalten arbeitet. Auch das Material bietet hervorragende Fördermöglichkeiten, ist ganzheitlich und handlungsorientiert angelegt und ermöglicht aufbauende Verknüpfungen.

Gemeinsamer Unterricht findet daher nicht nur in festgelegten Förderstunden statt – gemeinsamer Unterricht wird Schulalltag!

5.2.7 Offener Anfang

An unserer Schule ist in der Zeit von 7.55 Uhr bis 8.10 Uhr ein „Offener Anfang“ für alle Kinder.

Der „Offene Anfang“ ist ein wichtiges Element des Schulalltags, weil er diesen nicht nur zeitlich gleitend, sondern den Unterrichts auch kindgerecht und entspannt beginnen lässt. Die Kinder sind so eher in der Lage, ausgeglichen, lern- und aufnahmebereit die beginnende Arbeitsphase anzugehen.

Die Klassenlehrerin befindet sich während der Zeit des „Offenen Anfangs“ im Klassenraum. Die Teilnahme bietet den Kindern Angebote im sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich des Erfahrens und Lernens.

Im Folgenden sind die Eckpfeiler der pädagogischen Begründung für die Durchführung aufgelistet:

Gründe für den „Offenen Anfang“ sind:

- Der „offene Anfang“ ist Schulleben
- Grundschule ist nicht nur Unterrichtsort, sondern auch Lebens-, Lern und Erfahrungsraum.
- Die Schüler und Lehrer haben Zeit für Begrüßung, Gespräch, außerunterrichtliche Zuwendung

- Die entspannte und ruhige Atmosphäre – oft musikalisch untermalt – baut Aggressionen ab. Die Kinder gehen friedlicher miteinander um.
- Ein soziales Miteinander ohne Programm ist wichtig.
- Es bietet sich die Möglichkeit, Kinder aus einem anderen Blickwinkel zu beobachten, zu fördern, Erklärungen zu geben.
- Als Schule des Wohlfühlens können Kinder und Lehrer sich auf den Tag einstimmen und Abstand zum häuslichem Umfeld bekommen.

Was machen Kinder im „Offenen Anfang“?

Die Kinder malen, spielen, arbeiten mit Karteien, üben mit Lernspielen, tauschen Bilder, ordnen Arbeitsmaterial, lesen Bücher, beenden Arbeiten, lernen am Computer, führen Gespräche, übernehmen Ämter, schauen einfach zu oder beginnen bereits mit dem Arbeitsplan oder der Freiarbeit.

Was macht die Lehrerin im „Offenen Anfang“?

Sie beschäftigt sich mit einzelnen Kindern, begrüßt ihre Schüler, beobachtet die Kinder, führt Einzelgespräche, löst Konflikte, erklärt neue Spiele, macht ein besonderes Angebot, erledigt organisatorisches, räumt auf, hängt etwas auf usw.

Der „Offene Anfang“ ist nicht für Elterngespräche zu nutzen!

5.3 Förderung von Teilleistungsschwächen und besonderen Begabungen

In einem Förderband, aber auch parallel zu den Arbeitsplanstunden und zur Freiarbeit werden Lerngruppen in äußerer Differenzierung gebildet. Diese bestehen für Kinder mit besonderem Übungsbedarf, aber auch für Kinder mit besonderen Begabungen

LRF

Dyskalkulie

DAZ

18

Besondere Begabungen

Leseförderung (durch Lesemütter)

Hausaufgabenbetreuung (für OGS-Kinder)

Schülerzeitung

Teilnahme an Wettbewerben

Nach und nach werden unterrichtliche Konzepte für die einzelnen Teilbereiche erstellt.

Im Schuljahr 2011/2012 erarbeitete das Kollegium der Schule ein Konzept zur Umsetzung der LRF.

- [Konzept zur Leserechtschreibförderung an der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 5\)](#)

5.4 Hausaufgaben

An unserer Schule gibt es ein Hausaufgabenkonzept, indem folgende Kernpunkte zu finden sind:

Schüler und Schülerinnen erledigen ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich und selbständig. Der zeitliche vorgeschriebene Umfang der Ausbildungsordnung (AO-GS NRW) soll nicht überschritten werden.

Kann ein Kind seine Aufgaben nicht selbständig bearbeiten oder benötigt es mehr Zeit, bearbeitet es diese nicht und gibt eine Rückmeldung an die Lehrerin.

- [Hausaufgabenkonzept der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 6\)](#)

Lange Zeit beschäftigten wir uns immer wieder mit dem Thema Hausaufgaben, da diese im schulischen Alltag oft Anlass zu Diskussionen, Fragen oder Problemen ergeben.

Die Erwartungen von Lehrkräften und Eltern sind dabei sehr unterschiedlich.

Der Wunsch, dass alle Kinder in einer unbelasteten Atmosphäre ihre Hausaufgaben machen können, schien oft schwer in die Tat

umzusetzen. Auch der Anspruch des selbständigen Anfertigen, konnte nicht immer realisiert werden.

Obschon wir Hausaufgaben grundsätzlich für sinnvoll und nützlich halten, sind auch die Aspekte der Individualität und der sozialen Gerechtigkeit nicht zu realisieren.

Gerade durch die materialintensive und-abhängige Arbeit in den künftigen Montessoriklassen und der Anforderung der individuellen Differenzierung führten wir im Schuljahr 2011/0212 erneut eine Lehrerkonferenz mit Beteiligung der Betreuungskräfte zur Evaluation der bisherigen Hausaufgabenpraxis mit dem Wunsch einer Veränderung durch.

Dabei wurde deutlich, dass eine Abfrage bei den Eltern und Kindern und eine Ausrichtung auf individuelle Hausaufgaben z.B. in Form von Lernzeiten im schulischen Rahmen sinnvoll wären und im Schuljahr 2012/2013, je nach Beschlusslage, realisiert werden sollten.

.

5.5 Unterschiedliche Geschlechter

Die Leitlinie „Gender Mainstreaming“ wird von uns in den Bereichen des schulischen Lebens und in der Organisation des Schulalltags berücksichtigt. Unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen von Jungen und Mädchen werden wahrgenommen und gefördert.

Im Unterrichtsalltag finden sich dafür folgende Möglichkeiten:

Während offener Arbeitsphasen und in der Freiarbeit wählen Kinder sich ihre Arbeitspartner selbst aus.

Jungen und Mädchen werden gleichermaßen mit der Arbeit am PC vertraut gemacht.

In den Klassenbüchereien stehen Bücher aus ganz unterschiedlichen Sach- und Unterhaltungsgebieten, die als Lektüre frei gewählt werden können.

Im Sachunterricht und besonders im Rahmen der Jahresarbeit wird die Auswahl der Themen so getroffen, dass jungen- und mädchenspezifische Themen sich mischen.

Im Bereich Sexualerziehung wird sowohl koedukativ als auch geschlechtshomogen unterrichtet.

Das Montessorimaterial bietet die Möglichkeit, interessengeleitet zu lernen.

Klassendienste werden gleichermaßen von Jungen und Mädchen erledigt.

Im Sportunterricht werden die für das jeweilige Schuljahr anstehenden Themenbereiche besprochen. Sowohl die bei den Jungen beliebten Ballspiele, als auch die bei Mädchen beliebteren gymnastischen und tänzerischen Schwerpunkte werden für alle Kinder angeboten.

Unser Schulhof bietet typische Beschäftigungsmöglichkeiten für Jungen und Mädchen, z.B. Platz zum Fußballspielen, zum Seilchen springen, Balancieren und Turnen, aber auch Platz für ruhigere Spiele, zum Hüpfen und Malen.

Die Angebote an Arbeitsgemeinschaften der Schule und des Offenen Ganztags sind für alle Kinder offen. Hier werden typische Jungen- und Mädchenangebote gemischt. Einzig die Fußball-AG für Mädchen ist geschlechtshomogen begrenzt.

5.6 Leistungsbewertung und Selbsteinschätzung

Im Frühjahr 2012 hat die Schulkonferenz nach Anträgen aus Schulpflegschaft und Lehrerkollegium dem Verzicht auf Notenvergabe bis zum Zeugnis des 2. Halbjahres des Jahrgangs 3 zugestimmt.

Die Leistungsbewertung an unserer Schule haben wir ausführlich in einem Leistungsbewertungskonzept dargestellt und transparent gemacht.

- [Leistungsbewertungskonzept der Astrid-Lindgren-Schule Bochum \(Anlage 7\)](#)

Hier fließen auch Grundlagen zur Leistungsbewertung in offenen Unterrichtsformen ein:

Mit der Umstrukturierung unseres pädagogischen Konzepts nach Maria Montessori haben wir in einer Konferenz im April 2012 Leistungsbewertung erneut kritisch unter die Lupe genommen.

Dabei sind uns folgende Punkte deutlich geworden:

Noten sind für eine kindgerechte leistungsförderliche Schule grundsätzlich abträglich!

Sie entsprechen nicht den Standards zeitgemäßer Grundschularbeit (Grundschulverband), die Intrinsische Motiviertheit, eigenaktive Entdeckerlust, Freude an gelungenen Werken sowie Eigenreflexionen über Lernwege und Lernerfolge in den Vordergrund stellt.

Was für ein Kind Lernerfolg bedeutet, ist sehr individuell: Notengebung berücksichtigt nicht die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes, da die Kriterien der Leistungsbewertung übergeordnet für alle gelten.

Noten fördern das rivalisierende Lernen und das Lernen mit Sichtblende zum Nachbarn, obschon Grundschule soziales Lernen als Kernauftrag hat.

Noten können auf Dauer zum vorwiegenden Lernanreiz werden. Beständig gute Noten können zu Selbstgenügsamkeit, beständig schlechte Noten zu einer Versagermentalität führen.

Wir können als Schule zwar ein spezifisches Leistungsverständnis entwickeln, sind aber an rechtliche Vorgaben gebunden. Daher können Veränderungen nur additiv zu diesen Regeln, innerhalb dieser Regeln bzw. als pädagogische Ausgestaltung vorhandener Freiräume stattfinden.

In offenen Unterrichtsformen ist uns ein **erweiterter Lernbegriff** wichtig. Offener Unterricht ermöglicht individuelles, aktives und handelndes Lernen, das ein förderndes Leistungsverständnis ohne Auslesemechanismen benötigt!

Ein solcher erweiterter Lernbegriff beinhaltet: Fachliche Kompetenzen, soziale Kompetenzen, methodische Kompetenzen sowie Persönlichkeitskompetenzen. Er benötigt daher auch veränderte Bewertungsformen und ist mit traditionellen Formen wie Klassenarbeiten und mündlichen Noten nicht überprüfbar. Die traditionelle Leistungsbewertung erschwert diese Unterrichtsentwicklung!

Die Erfassung von Leistungen im offenen Unterricht kann über das Beobachten von Prozessen und die Beurteilung von Produkten erfolgen. Dazu gehört das Beobachten von Lernverhalten und Gruppenprozessen, das Führen von Lerntagebüchern sowie die Bewertung von Arbeitsprodukten, die ihren Fokus auf die individuelle Lernentwicklung des Kindes setzen.

Zu Produkten gehören alle schriftlichen und künstlerischen Produkte, sowie Klassenarbeiten und Tests.

Außerdem bewertet werden können Präsentationen, z.B.: Referate, Gruppenpräsentationen, Vorträge mit Lernplakaten, Rollenspiele usw.

Auch wenn eine Bewertung nach vereinbarten Kriterien geschieht, gilt: es kann nicht für jedes Produkt ein Bewertungskriterium aufgestellt werden!

Montessori-Lehrerinnen lernen in ihrer Ausbildung, Kinder in ihrer Arbeit – besonders in der Freiarbeit - zu beobachten und förderdiagnostisch zu beraten. Werkzeug hierzu sind Beobachtungsbögen und Pensenbücher, die die o.g. Kompetenzen berücksichtigen.

Für die Bewertung aller Bausteine gilt: Kinder sollen möglichst oft mitsprechen und mitentscheiden, um ihre Eigenverantwortung zu stärken. Sie sollen die Ziele kennen, für die sie lernen und Interessen einbringen.

Dazu dienen uns zurzeit die Selbstreflexionen im Logbuch und die Reflexionsbögen des „Kindersprechtags“.

In diesem Sinne wollen wir künftig Leistungsbewertung weiter realisieren und grundlegen.

5.7 Diagnostik und Beobachtung

An unserer Schule findet Diagnostik grundsätzlich während vieler Lernabläufe statt.

Besonderen Stellenwert haben:

- *Die Sprachstandsdiagnostik*
- Das diagnostisches Einschulungsverfahren
- Die Eingangsdiagnostik im Gruppenspiel vor der Einschulung

- Die Förderdiagnostik im Bereich Sprache und Mathematik (siehe auch die Ausführungen zu den Arbeitsplanstunden)

Diagnoseinstrumente sind:

- Beobachtungen
- Die Auswertungen von Lernergebnissen und Testergebnissen
- Die Überprüfung der Rechtschreibfähigkeit mit dem Lernserver (2x jährlich) sowie einem standardisierten Diagnosetest von Klett
- Die Überprüfung mathematischer Fähigkeiten (2x jährlich)
- Standardisierte Lesetests (mehrmals jährlich)
- Bei Bedarf Überprüfungen mit verschiedensten diagnostischen Verfahren durch die sonderpädagogische Fachkraft

Der Beobachtung von Kindern kommt im Unterricht nach Maria Montessori besondere Bedeutung zu.

Dies spiegelt sich auch in den Ausführungen zur Leistungsbeurteilung.

Zur Notation von Beobachtungen stehen allen Lehrkräften verschiedene Notationsvorlagen zur Verfügung.

In den zukünftigen Montessoriklassen werden Beobachtungen und Arbeiten der Kinder in ein Pensenformular eingetragen.

5.8 Austausch und Arbeit im Team

Teamstrukturen tragen wesentlich zur Durchführung individueller Förderung bei.

Individuelle Förderung findet an unserer Schule so oft es geht in Teamteachingstunden statt. Je nach Stellensituation kann dies durch Lehrkräfte geschehen. Oftmals findet es aber mit Unterstützung von Lehramtsanwärterinnen, Praktikanten und Eltern statt.

Dabei sind wichtige Bereiche die Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund, aber auch die Unterstützung und Hilfestellung aller anderen Kinder.

Die sonderpädagogische Fachkraft unterstützt als Teamlehrerin die Lehrkräfte in den GU-Klassen, arbeitet aber auch präventiv in anderen Klassen als Unterstützung mit.

An unserer Schule finden jeweils mittwochs in wöchentlichem Wechsel Gesamtkollegiumssitzungen, Konferenzen und Jahrgangsstufensitzungen statt.

Individuelle Förderung wird durch den Austausch der Lehr- und Betreuungskräfte über einzelne Kinder und gemeinsame Unterrichtsplanungen im Wesentlichen gestützt.

6. Unterrichtliche Inhalte

6.1 Bildungsbereiche

6.1.1 Sprache und Kommunikation

Die auslaufenden Jahrgänge nach herkömmlichem Konzept arbeiten mit dem Unterrichtslehrwerk Tinto von Cornelsen.

Leitidee ist die Entwicklung einer Lese- Schreibkultur, Schreibmotivation.

Eine starke Verknüpfung des Lesen und Schreiben (Anlauttabelle), das individuelle Erlernen der Druckbuchstaben und der Schreibschrift (VA) – individuell in Auswahl und Zeitvorgabe -, das Schreiben im unterrichtlichen Alltag und die Durchführung von Schreibkonferenzen sind für alle Klassen obligatorisch.

In vielen Klassen wurde und wird bereits mit den Wortartensymbolen nach Montessori gearbeitet.

In den neuen, nach dem Konzept Maria Montessoris arbeitenden Klassen werden wir auf ein Unterrichtswerk verzichten.

Die Materialien Montessoris (Sandpapierbuchstaben, bewegl. Alphabet, Lesedosen, Phonemdosens usw.) werden ergänzt durch einen Druckschriftlehrgang und weitere Materialien zur Rechtschreibförderung. So können wir individuell jedes Kind fördern. Zusätzlich zur Freiarbeit wird es eine Unterrichtsstunde pro Klasse geben, in der inhaltlich das Hauptaugenmerk auf den Sprachgebrauch und die Kommunikation gelegt wird.

6.1.2 Mathematische Bildung

Zum Schuljahr 2011/2012 haben wir unser altes Lehrwerk „Das Zahlenbuch“ „Klett-Verlag“ zugunsten eines stärker individuell einsetzbaren Unterrichtslehrwerks aufgegeben und unterrichten seitdem mit dem Lehrwerk Sputnik vom Klett Verlag. Bewährte Elemente wie das *Blitzrechnen* wurden beibehalten.

Mit der Einführung des neuen Unterrichtswerks wurde auch unser Unterrichtskonzept für den mathematischen Bereich geändert, um den Zielsetzungen der neuen Lehrpläne und Richtlinien gerecht werden zu können und optimaler zu differenzieren.

Neu ist:

- Jedes Kind arbeitet in seinem eigenen Tempo.
- Lehrerklärungen und Einführungen werden in Kleingruppen gegeben.
- Lernzielkontrollen können jeweils mittwochs in den ersten beiden Stunden nach Voranmeldung durch die Kinder bei der Lehrerin geschrieben werden.
- Eingefügte Symbole in den Lehrwerken signalisieren den Kindern, wann eine Lehrerklärung erforderlich ist und an welcher Stelle zusätzliches differenziertes Material zur Verfügung steht.
- Ergänzt wird der Unterricht durch gemeinsame Themen z.B. aus den Bereichen Sachunterricht und Geometrie, in denen gemeinsame Themeneinführungen, Austausch und Entdeckungen im Vordergrund stehen.

Trotz der guten Erfahrungen mit diesem Ansatz freuen wir uns auf die mathematischen Materialien Montessoris, die künftig den Mathematikunterricht an unserer Schule leiten werden.

Folgende Grundlagen machen dann den Mathematikunterricht aus:

- Individuelle Zugänge zu Mathematik-Aufgaben durch unterschiedliche Aufgabenstellungen und Materialeinsatz.
- Freie Arbeit, auch in den Rechenübungsheften.
- Sach- und Knobelaufgaben sowie Geometrieaufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsstufen.

- Über das Grundschulcurriculum hinausgehende Materialien, z.B. zur Erarbeitung von Themen wie Bruchrechnung, Quadrieren usw.

➤ [Curriculum der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 8\)](#)

6.1.3 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Viele Themen der naturwissenschaftlich-technischen Bildung finden sich im Arbeitsplan Sachunterricht unserer Schule wieder. Exemplarisch seien hier die folgenden Themenbereiche genannt: Der Igel, Frühblüher, Schwimmen und Sinken, Rollende Räder, die Kartoffel, Fledermäuse, Am Teich, Im Wald, Die Wiese, Sonne, Mond und Sterne, Deutschland, Europa und die Welt, Wale Magnetismus, Wetter, Haustiere, Licht und Schatten, Vom Fliegen und Die Luft. Viele der hier genannten Themen finden sich auch im Deutsch-Lehrwerk Tinto, so dass fächerübergreifend gearbeitet werden kann.

Weitere einsetzbare Materialien stehen in zusammengestellten Themenboxen zur Verfügung. Für die Bereiche *Schall* sowie *Schwimmen und Sinken* werden die umfangreichen Spectra-Boxen eingesetzt.

Gerade die naturwissenschaftlich-technische Bildung des Sachunterrichts bietet die Möglichkeit zum Einsatz vielfältiger methodischer Erarbeitungsweisen. So können die Kinder die unterschiedlichen Inhalte z.B. durch Experimente, Werkstattarbeit, Konstruktives Handeln und Herstellen erarbeiten. Zum Dokumentieren und Präsentieren werden u.a. Plakate gestaltet, Vorträge gehalten und Forscherhefte geführt. In vielen Bereichen bieten sich Unterrichtsgänge/ Exkursionen zu außerschulischen Lernorten an. Der Besuch von Bildungseinrichtungen wie z.B. des Planetariums in Bochum oder des Schulbiologischen Zentrums Dortmund sind fester Bestandteil des Sachunterrichts.

Im Schuljahr 2010/2011 wurde das Projekt „Miniphänomenta“ an unserer Schule durchgeführt. Nach der zweiwöchigen Ausstellung von ausgeliehenen Experimentierstationen im Herbst 2010 und einem Präsentationstag wurden im Frühjahr 2011 mehrere Stationen mit Kinder- Und Elternhilfe nachgebaut, so dass diese nun im Sachunterricht eingesetzt werden können.

Das zunehmende Recherchieren mit Hilfe von Fachliteratur und dem Internet legen wir bereits früh an und haben diese Lerninhalte verbindlich in unser Medienkonzept integriert.

Im Jahrgang 4 mündet die Arbeit in die Erstellung einer Jahresarbeit im Fach Sachunterricht.

➤ *Medienkonzept der Astrid-Lindgren-Schule (Anlage 2)*

Auch bei der Anschaffung und Auswahl des Montessorimaterials haben wir großen Wert darauf gelegt, sachunterrichtliche Themen zu berücksichtigen.

Verschiedenste Themenbereiche können in Zukunft auch im Rahmen der Freiarbeit angeboten werden, z.B. über die Arbeit mit der Kontinentenkiste, den Wasser- und Landformen, den Materialien zur Erdgeschichte, einer riesigen begehbaren Weltkarte und Puzzeln verschiedenster Erdteile. Wir wünschen uns einen Einbezug vieler Themenfelder und die Herstellung und Anschaffung weiterer Arbeitsmaterialien zum Ausbau dieses Angebots.

6.1.4 Bewegung

Der Bereich Bewegung bildet eine wesentliche Grundlage der gesunden Lebensführung. Darum ist uns die vielfältige Einbeziehung dieses Bereichs in den Schulalltag besonders wichtig.

Der Sportunterricht:

Voraussetzungen zum Sportunterricht an unserer Schule:

Wie in der derzeit geltenden Stundentafel vorgeschrieben, finden an unserer Schule für die erste bis vierte Jahrgangsstufe 3 Stunden Sportunterricht statt. Für die Doppelstunde nutzen wir die Sporthalle an der Lindener Str. Die Kinder und Lehrerinnen erreichen diese nach einem ca. 15- minütigen Fußweg, der zusätzliche Bewegungsmöglichkeit bietet. Die Einzelstunden finden – je nach Witterung – auf dem Schulhof oder im Klassenraum statt und bieten den Kindern vielfältige angeleitete oder freie Bewegungsmöglichkeiten.

Im 3. und 4. Schuljahr finden die Schwimmdoppelstunden im öffentlichen Schwimmbad (Südbad) statt. Dorthin gelangen die Kinder mit dem Schwimmbus.

Möglichkeiten zur Umsetzung einer separaten Sportförderstunde werden derzeit konzeptionell entwickelt.

Pädagogische Grundgedanken des Sportunterrichts:

28

Die Schule kommt mit dem Sportunterricht ihrer Verantwortung für den Aufgabenbereich Körper und Bewegung, Spiel und Sport nach. Der Doppelauftrag für den Schulsport heißt:

1. Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport
2. Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur

Die Kinder sollen in ihrer Entwicklung durch Erfahrungen in sportbezogenen Aufgabenstellungen ganzheitlich gefördert werden. Dabei muss von je individuellen Voraussetzungen der Kinder ausgegangen werden. Ziel ist, dass Sport für die Kinder ein regelmäßiger Faktor einer aktiven, sinnbewussten Lebensführung wird und uns bleibt.

Um jeden Schüler entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu unterstützen, wird der Sportunterricht durch den Lehrplan in verschiedene Inhaltsbereiche eingeteilt:

Verbindliche Inhaltsbereiche sind:

Den Körper wahrnehmen

Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik

Bewegung im Wasser- Schwimmen

Bewegung an Geräten – Turnen

Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik, Tanz, Bewegungskünste

Spielen mit und in Regelstrukturen- Sportspiele

Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport

Ringern und Kämpfen – Zweikampfsport

Wissen erwerben und Sport begreifen

Der Sportunterricht auf dem Schulhof bzw. im Schulgebäude:

Die Gestaltung der Einzelsportstunde bietet die Möglichkeit einzelne Bewegungsbausteine auf dem Schulhof bzw. im Schulgebäude lehrplangerecht umzusetzen. Diese Einzelstunde bietet Raum, um

auf die verschiedenen (auch geschlechtsspezifischen) Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder einzugehen. Um diese Ziele umzusetzen wurden in letzter Zeit durch die Nutzung der Schulsponsoraktionen sowie der Unterstützung von GFS-Europe und dem Förderverein der Schule viele Materialien und Sportgeräte für die Einzelstunde angeschafft. Schließlich sollen Freude und Bewegung an der Astrid-Lindgren-Schule nicht nur geweckt, sondern zum Bestandteil einer bewussten Lebensführung werden. Dieser Grundeinstellung wird auch im Rahmen des Projektes Klasse 2000 Rechnung getragen.

Konzept des Schwimmunterrichts an der Astrid-Lindgren-Schule:

Klasse 1:

Die Kinder sollen im Verlauf des 1. Schuljahres langsam und spielerisch an den Bereich „Bewegen im Wasser – Schwimmen“ herangeführt werden. Hierbei geht es vor allem um den Inhaltsbereich „Spielerische Wassergewöhnung“, weil dieser Bereich neben der „Spielerischen Wasserbewältigung“, die Grundlage für jegliche Auseinandersetzung mit dem Bewegungsraum Wasser bilden und somit von entscheidender Bedeutung sind.

Diese erfolgt zunächst in Kleingruppen. Der eine Teil der Kinder geht zum Schwimmen, während die anderen Kinder der Klasse Sportunterricht haben. Diese Entscheidung wurde bewusst getroffen, da immer mehr Kinder zu Beginn der Schulzeit keine oder nur wenig Erfahrung mit dem Element Wasser haben. Eventuell vorhandenen Ängsten wollen wir so in entspannter Atmosphäre individuell begegnen.

Klasse 2:

Im zweiten Schuljahr wird der Bereich Bewegen im Wasser – Schwimmen weiter fortgeführt. Hierzu fahren die Klassen jeweils ein Halbjahr zum Südbad. Ziel ist, dass alle Kinder am Ende des zweiten Schuljahres in einer Grobform schwimmen können und nach Möglichkeit das Schwimmbadabzeichen „Seepferdchen“ erworben haben.

Klasse 4:

Auch im 4. Schuljahr findet der Schwimmunterricht im Südbad statt.

In den ersten Stunden wird überprüft, ob die Kinder in dem Zielbereich der Wasserbewältigung sicher sind. Sollte dies nicht der Fall sein, wird hier in zwei Gruppen differenziert.

Der Schwerpunkt im vierten Schuljahr liegt in dem Zielbereich der Wassersicherheit. Die einzelnen Elemente sind in folgendem Schaubild dargestellt.

Sport- und Spielveranstaltungen:

Jährlich wiederkehrende Sportveranstaltungen wirken sich positiv auf die Bewegungsbereitschaft der Kinder aus.

Bundesjugendspiele:

An der Astrid-Lindgren- Schule finden jährlich Bundesjugendspiele statt. Dies werden auf dem nahegelegenen Sportplatz „In der Hei“ durchgeführt. Dabei werden die Jahrgänge 1 und 2 in Form eines spielerischen Wettbewerbs an die zukünftigen Disziplinen herangeführt. Für die Jahrgänge 3 und 4 findet ein Wettkampf in den Disziplinen „50m-Lauf“, „Weitsprung“, „Schlagball“ sowie einem „Ausdauerlauf“ statt.

Grundschulwettbewerbe:

Die Teilnahme am DLRG-Rettungspokal-Schwimmen ist fester Bestandteil der Jahresplanung

Weitere Bewegungsmöglichkeiten an der Astrid-Lindgren-Schule:

Der Schulhof während der Pause und im Nachmittagsbereich der Betreuung:

Unsere Grundschule besitzt einen vielseitig nutzbaren Außenbereich dessen landschaftliche Gegebenheiten den Kindern abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten bieten. Wünsche der Kinder zur Schulhofgestaltung werden berücksichtigt.

Neben Freiflächen und einem Völkerball-/Fußballfeld befinden sich auf dem Schulhof festinstallierte Spielgeräte, die vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen: Klettergerüst, Hängelleiter, Rutschstange, Kletterturm, Turnstangen in verschiedenen Höhen, eine Nestschaukel sowie Tischtennisplatten.

Ergänzt wird das Angebot durch die Bereitstellung von Pausenspielkisten mit Kleingeräten wie Stelzen, Springseilen, Ballspielen etc.

Bewegungspausen und –möglichkeiten im Unterricht:

Regelmäßige Bewegungsspiele sowie die Nutzung offener Lernformen sind fester Bestandteil des Schulvormittags an unserer Schule. Alle Lehrkräfte versuchen auf unterschiedlichen Wegen die Kinder auch während des Unterrichts zu Bewegung zu animieren. Dies kann beispielweise durch Bewegungsangebote in musikalischen und englischsprachigen Sequenzen, Laufdiktate, Stationenlernen und im Rahmen der Freiarbeit erfolgen.

Fahrradtraining

Im 3. Schuljahr findet ein Fahrradtraining im „Schonraum“ auf dem Schulhof statt. Dabei werden die Kinder für die notwendigen motorischen Teilfertigkeiten des sicheren Radfahrens sensibilisiert.

Die Viertklässler absolvieren ihr Fahrradtraining mit Prüfung in Zusammenarbeit mit der Polizei.

Sponsorenlauf

Die Durchführung von Sponsorenläufen zur Finanzierung von Projekten u.ä. motiviert die Kinder immer wieder zu erstaunlichen sportlichen Leistungen.

6.1.5 Gesundheitserziehung an unserer Schule

In den letzten beiden Jahren ist der Aspekt der Gesundheitserziehung an unserer Schule immer mehr in den Vordergrund getreten.

Unser Ziel ist es, Sucht und Gewalt durch den Aufbau sozialer Kompetenz vorzubeugen. Darum wollen wir Mädchen und Jungen auf ihrem Weg zu gesunden und starken Persönlichkeiten unterstützen. Der rote Faden für wirkungsvolles Lernen soll gekennzeichnet sein von gesunder Ernährung und ausreichend Bewegung, im Wechsel mit einer entspannten Lernatmosphäre und einer Vermittlung des Wissens um Gefühle und den eigenen Körper.

Grundlage unserer Bestrebung ist die Vorbeugung. Gemeinsame Ziele und Verhaltensweisen sollen klare Strukturen zeigen. Die Festlegung von Schulregeln und individuellen Klassenregeln bietet

einen verlässlichen Rahmen für den Umgang miteinander. Eine Mitbestimmung der Schüler und Schülerinnen wird beachtet. Ebenso ist uns die Vorbildfunktion von Lehrerinnen in diesem Bereich besonders wichtig.

So haben sich als Pfeiler der Gesundheitserziehung folgende Bereiche etabliert:

- Gesunde Ernährung wird auch im Hinblick auf die Zahngesundheit prophylaktisch in jeder Klasse thematisiert.
- Jährlich findet an unserer Schule eine Zahnuntersuchung statt.
- Seit dem Schuljahr 2011/2012 nehmen wir an dem gesundheitsfördernden Programm der MediPäds (Medusana Stiftung) teil. Unterrichtsinhalte der Sexualerziehung konnten im Jahrgang 4 bereits durch eine Gynäkologin gestaltet werden.
- In jedem Schuljahr werden aus den Jahrgängen 3 ca. 12 Kinder zu Streitschlichtern ausgebildet. Die Ausbildung umfasst 8 Zeitstunden und ist nach den Grundlagen des Bensberger Modells konzipiert.
- [Konzept zur Umsetzung des Streitschlichtungsmodells an der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 9\)](#)
- Jeder Streitschlichter wird im Team in den Pausen über ein Schuljahr eingesetzt.
- Seit dem Schuljahr 2011/2012 erproben wir in den jeweils neu eingeschulten Lerngruppen das Programm „Lubo aus dem All“. Das LUBO-Training“- ist ein Programm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenz im Klassenverband. Die Prävention von Verhaltensstörungen steht im Mittelpunkt der blockweise umgesetzten Inhalte.
- Im 3. bzw. 4. Jahrgang beschäftigen wir uns im Sachunterricht mit dem Thema „Sexuelle Gewalt“. Gemeinsam mit der theaterpädagogischen Werkstatt werden wichtige Inhalte vermittelt. Alle Kinder besuchen das Stück „Mein Körper gehört mir“.
- Zur Gesundheitserziehung an unserer Schule gehört auch die Förderung der Bewegung, die religiöse Erziehung und die Werteerziehung.

6.1.6 Soziales Lernen

Werteerziehung:

Wertevermittlung ist nicht an ein Unterrichtsfach gebunden, Werte bilden sich weniger durch Belehrungen als vielmehr durch Vorbilder,

durch ein bewusst gestaltetes Schulleben, durch den Unterricht und durch die Öffnung der Schule nach außen.

Für uns an der Astrid-Lindgren-Schule sind Werte etwas, was uns viel wert ist und ohne das wir uns ein sinnvolles und gutes Miteinander leben nicht vorstellen können. Wir gründen unsere Werte am christlichen Menschenbild und an den Gedanken Maria Montessoris und versuchen, sie im täglichen Umgang mit Kindern, Eltern, Kollegen und Mitarbeitern in der Schule zu verwirklichen und zu leben.

Unser Bemühen richtet sich dabei auf:

- Ein achtsames und wertschätzendes Miteinander
- Den Schutz von Schwächeren
- Höflichkeit und Hilfsbereitschaft
- Die Einhaltung von Regeln
- Eine geordnete Tages- und Jahresstruktur
- Die Langsamkeit und die Einfachheit
- Beiträge zur Werteerziehung sind u.a.:
- Die feste Orientierung des Schullebens am Jahreskreis und den christlichen Festen
- Regeln des Miteinanders
- Die Übergabe von Aufgaben und Verantwortung (z.B. Streitschlichterdienst, Spielkistendienst, Mitsprache der Klassensprecher usw.)
- Die Klärung von Konflikten
- Gesprächsangebote
- Soziale Projekte (Unterstützung des Kindergartens Gambia, Weihnachtspaketaktion usw.)
- Jedes Kind soll in seinem Tempo lernen dürfen

In unserer Schule sollen sich alle Menschen wohlfühlen. Dazu bedarf es einer guten Gemeinschaft, die verantwortungsbewusst miteinander umgeht. Unsere Schulordnung setzt den Rahmen für dieses Verhalten.

Es ist uns wichtig, dass jeder – Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und Eltern – Verantwortung für das friedliche Miteinander trägt:

- Rücksichtnahme auf andere
- Freundlicher Umgangston
- Gegenseitiges Helfen
- Verhalten im Schulgebäude:
- Wir gehen langsam und leise im Schulgebäude
- Wir halten die Toiletten sauber

Auch in den Pausen gelten Regeln:

- Wir versuchen jeden Streit friedlich zu lösen und schubsen, treten und drängeln nicht
- Wir verlassen nicht den Schulhof
- Wir bringen ausgeliehene Spielgeräte zurück
- Wir werfen nicht mit Steinen, Stöcken oder Schneebällen

Klasseninterne Regeln:

Wir sprechen leise

Wir halten die Klasse sauber

Regeln für die Freiarbeit:

Eine angefangene Arbeit wird beendet

6.1.7 Medienbildung

Die Lebenswelt von Kindern hat sich in Bezug auf Medien in den letzten Jahren erheblich verändert.

Die Forderung nach einer Erfahrung von Möglichkeiten und Beschränkungen in einer durch Medien geprägten Welt ist in den Richtlinien und Lehrplänen unseres Landes verankert und nimmt einen hohen Stellenwert ein.

Der Medienbegriff umfasst sowohl traditionelle Medien wie Bücher, Zeitungen, Lernmaterial, Hörspiele etc., als auch neue Informations- und Kommunikationstechnologien wie z.B. Computer, Internet, Handy usw.

An unserer Schule wollen wir Kinder dazu qualifizieren, mit diesen Medien sinnvoll und kritisch umzugehen.

Dabei sind uns wichtig:

- Die Nutzung vieler Medien
- Die Integration neuer Medien in den Unterricht
- Das selbständige und selbsttätige Lernen mit den Medien
- Eine Differenzierung durch Nutzung der Medien
- Eine Vermittlung altersgerechter Medienkompetenz

Obschon der Aufbau der Qualifikation recherchierenden Lernens im Vordergrund des gesondert vorliegenden Konzepts zum Aufbau der Medienkompetenz steht, hier noch einige ergänzende Aspekte:

Lernmaterial:

In allen Klassen unserer Schule steht Lernmaterial und eine Klassenbücherei zur Verfügung.

Einen besonderen Stellenwert hat das Montessorimaterial, das den Kindern Raum für ihren Entwicklungsdrang geben soll und zum selbständigen Lernen anregt. Das Material ist gleichzeitig gekoppelt an eine fundierte Sachkenntnis der Lehrkraft, die die Anwendungen, die Möglichkeiten und die Zielsetzungen umfasst.

Bücher und Zeitungen

Die Förderung von Lesekompetenz ist uns wichtig und geschieht durch:

- Das Angebot von Büchern und die enge Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Bochum, mit der wir einen Kooperationsvertrag entwickelt haben.
- Die Nutzung des webgestützten Lernens zur Förderung der Lesemotivation, die allen Lehrkräfte und ihren Klassen zur Verfügung steht (Antolin)
- Den Einsatz von Leseeltern in den Arbeitsplan- und in den Freiarbeitsstunden
- Die regelmäßige Teilnahme am Zeitungsprojekt Zeus Kids im 4. Jahrgang
- Die Nutzung von Computern mit verschiedenen Lernprogrammen

Die Nutzung zeitgemäßer Technologien und Medien möchten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten grundlegen. Zu diesem Zweck arbeiten wir auch mit außerschulischen Partnern zusammen.

- [Konzept zu Aufbau der Medienkompetenz an der Astrid-Lindgren Schule \(Anlage 2\)](#)

Regelmäßig finden in unserer Schule Elternabende zum Thema „Gefahren durch Internet und Handys“ statt.

6.1.8 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder machen in ihrer Umwelt vielfältige Erfahrungen mit ästhetisch-kulturellen Erscheinungen und Vorgängen. Der Unterricht in Kunst und Musik greift diese Erfahrungen auf und macht sie bewusst.

Musisch-ästhetische Bildung leistet einen wesentlichen Beitrag zur grundlegenden Bildung, indem sie kreative Kräfte der Kinder entwickelt und ihre Erlebnis- und Ausdruckfähigkeit erweitert – vor allem auf der nonverbalen Ebene. Sie fördert die Toleranz und das Erleben von Gemeinschaft. Schüler und Schülerinnen erlangen grundlegende fachspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten und erleben, mit welchen Mitteln sie welche Wirkung erreichen können. Darüber hinaus erschließen sich ausgewählte historische und zeitgenössische Künstler und Kunstwerke und finden somit Bezüge für eigene Gestaltungen. In diesem Zusammenhang erkunden Kinder Kunst und Musik, indem sie Kirchen, Museen, Konzerte, Aufführungen und Ausstellungen besuchen.

Im Mittelpunkt stehen die Freude am gestalterisch-praktischen Tun und die Förderung der Kreativität und Fantasie.

Der Kunst- und Musikunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung von Schule und Schulleben.

Musik hat einen festen Platz in unserem Schulleben. Einerseits unterstützt Musik schulische Prozesse (z.B. durch den „Tinto-Rapp“, den „Einmaleinsrapp“ und den „Streitschlichtungsrap“), andererseits dient sie als Mittel zur Entspannung und schafft eine dem Lernen förderliche Atmosphäre.

Wir pflegen unsere Musik- und Hörkultur durch jahreszeitliches und auf Feste bezogenes Singen, Spielen und Aufführen (z.B. Einschulungsfeiern, Adventssingen, Aktivitäten zur Karnevalszeit, Schulfeste, Abschlussfeiern etc.).

Im Fach Musik halten wir uns entsprechend den Richtlinien und Lehrplänen an die Kompetenzbereiche:

Musik machen

Musik hören

Musik umsetzen

Sich über Musik verständigen

An der Astrid-Lindgren-Schule ist die Arbeit in musisch-künstlerischen Projekten ein wichtiger Bestandteil des Schulalltags – sowohl am Vormittag, als auch am Nachmittag. Insbesondere durch den Kontakt und die Arbeit mit den Künstlern, werden den Kindern neue Bereiche eröffnet, die ihnen ansonsten verschlossen bleiben würden.

Folgende Projekte finden statt:

- Unterricht in Kooperation mit den Künstlern des Projekts Jeki in den Klassen der Jahrgangsstufe 1
- Jedem Kind ein Instrument
- Angebot des Instrumentalunterrichts für alle Kinder vom 2. bis zum 4. Schuljahr
- Besuch der Bochumer Symphoniker jährlich in allen Klassen und Vorstellung einzelner Instrumente
- Konzert- oder Theaterbesuch aller Kinder in der Vorweihnachtszeit
- Wann immer es geht, bemühen wir uns um die Einrichtung einer Theater-AG
- Seit dem Schuljahr 2016/17 haben wir einen eigenen Schulchor für die Jahrgänge 3 und 4 unter der Leitung von Frau Eusterbrock.

Durch dieses gemeinsame Gestalten von Musik und Kunst wird in besonderer Weise die Begegnung der Kinder untereinander ermöglicht und gefördert. Damit ist die musisch-ästhetische Bildung ein integraler Bestandteil des Schullebens und der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler.

Ausblick:

Im Zuge der Einrichtung der Montessoriklassen wünschen wir uns eine Ausweitung der Konzeption auf den musikalischen Bereich, der in Kooperation von Musikfachkräften unserer Schule und Lehrern der Bochumer Musikschule gemeinsam erprobt und grundgelegt werden soll. Die Grundlage für die musikalische Bildung besteht nach Maria Montessori in der Sensibilisierung des Gehörs und der Motorik, die sich das Kind durch eigene Aktivität innerhalb einer vorbereiteten Umgebung aneignen kann. In diese ab dem Sommer 2012 vorhandene vorbereitete Umgebung, die in den kommenden vier Jahren jährlich um zwei Klassen erweitert wird, möchten wir

auch musikalische Materialien integrieren. Maria Montessori geht vom eigengesteuerten, schöpferischen Selbstaufbau des Kindes aus, bei der die Lehrkraft Hilfestellung zum Aufbau der eigenen Persönlichkeit leistet. Sie versucht, dem Kind eine Umgebung zu schaffen, in der es sich optimal entwickeln kann und stellt den Kontakt zwischen dem Kind und dem Material her. Das Kind wählt aus den Angeboten aus und entscheidet, wann und mit welchem Material es sich auseinandersetzt. In jahrgangsgemischten Lerngruppen werden den Kindern verschiedene Musikbeispiele angeboten. Für das Schulkind wird der komplexe Bereich der Musik in einzelnen überschaubaren Teilbereichen angeboten. Die Schwerpunkte bilden die Bereiche Melodie und Rhythmus. Auf Grund der Erfahrungen, die das Kind in diesen Bereich mit dem Musikmaterial Montessoris erwerben kann, gelangt es zu einem musikalischen Verständnis, dem eine Einführung in die Symbolik (Notation) folgt. Diese wird als Hilfsmittel verstanden, um unbekannte Werke zu erschließen oder eigene kompositorische Ideen festzuhalten. Weitere Aspekte betreffen die Sammlungen von Werken, die Musikgeschichte und die Instrumentenkunde. Durch den Zusammenschluss dieser einzelnen Bereiche soll das Kind befähigt werden, zu einer umfassenden musikalischen Bildung zu gelangen, Zugang zur Kultur zu erhalten und die Voraussetzungen zum eigenen musikalischen Ausdruck zu erwerben. Im Sinne einer ganzheitlich umfassenden Entwicklung der Persönlichkeit wird bei Montessori die künstlerische Entwicklung gleichberechtigt neben der sozialen und intellektuellen eingeordnet. Da in der musikdidaktischen Konzeption Montessoris das tägliche Musikangebot angestrebt wird, sollte die musikalische Anregung in der täglichen Freiarbeit und nicht, wie in der Regel praktiziert, im zweimal wöchentlich durchgeführten Frontalunterricht stattfinden. Wir möchten mit einem solchen musikdidaktischen Entwurf neue Impulse für den Unterricht an Regelschulen ableiten und eine sinnvolle Anbindung an die Neustrukturierung unseres Konzepts verwirklichen. Wir glauben, dass diese Aspekte musikalischen Lernens gerade in solche Schulen integriert werden können, die entsprechende offene Arbeitsangebote realisieren. Ein zukunftsorientierter Dialog bezüglich der Öffnung und Individualisierung von Unterricht zwischen Grundschule und Musikschule wäre wünschenswert. Aufgrund der liebevollen und sorgfältigen Verarbeitung des hochwertigen Materials und der einfachen Zugangsweise, werden die didaktischen Ziele durch eine hohe Motivation bei den Schülern unterstützt. Ein wesentlicher

Bereich der musikalischen Didaktik ist die Gehörbildung. Ein besonders gutes Material zur Schulung des Gehörs bietet das sog. Montessori Glockenmaterial.

Für die Umsetzung dieses Vorhabens hoffen wir in naher Zukunft einen Kostenträger zu finden.

6.1.9 Religiöse Erziehung und Ethik

Unser Religionsunterricht dient den Kindern als Angebot zur Identitätsfindung anhand des christlichen Menschenverständnisses. Im Zusammenhang mit diesem Ziel stehen die Solidarität als zentrale Aufgabe der Gesellschaft und der Dienst am Menschen als Ausdruck christlichen Glaubens. Darüber hinaus ist Religion wichtige Grundlage für das kulturelle Gedächtnis. Christliche Einflüsse haben über Jahrhunderte Literatur, Naturwissenschaften, Musik und Kunst bestimmt.

Die Schüler und Schülerinnen begegnen zunehmend anderen Kulturen (Globalisierung); daher ist es auch Aufgabe des Religionsunterrichts, Toleranz einzuüben und andere religiöse Vorstellungen kennen zu lernen.

Didaktisch-methodische Grundsätze:

Heutzutage kann es vorkommen, dass Kinder erstmals religiösen Inhalten in Kindergärten und Schulen begegnen. Dies stellt den Religionsunterricht vor Herausforderungen: Im Zentrum des Glaubens steht das Bekenntnis zu Jesus Christus.

Grundlegende und unverzichtbare Unterrichtsprinzipien des Religionsunterrichts sind ein hohes Maß an Korrelation und Mehrdimensionalität. Dabei müssen sich die Inhalte des Unterrichts aufeinander beziehen und mit der Lebenswirklichkeit der Kinder vernetzen. Ein wesentlicher Aspekt ist der Einbezug biblischer Texte in den Unterricht.

Neu in den Blick zu nehmen ist die Orientierung an Kompetenzen. Der Kompetenzerwerb und die daraus festgelegten

Kompetenzerwartungen stehen im Zentrum unterrichtlichen Handelns. Sie weisen die anzustrebenden Ziele aus und geben Orientierung für die Differenzierung. Damit ist eine veränderte Sicht auf Unterricht und Lernen notwendig.

Der Unterricht soll den Kindern neue Sichtweisen auf ihre Lebenswirklichkeit eröffnen. Durch verschiedene Identifikationsangebote finden sie Wege, sich aus dem christlichen Glauben heraus, ihre Welt neu zu erschließen.

Ökumene und Schulgottesdienste

Der Astrid-Lindgren-Schule ist es besonders wichtig, die ökumenische Zusammenarbeit zu fördern und zu vertiefen. Daher finden alle Schulgottesdienste in einem ökumenischen Rahmen statt. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die gemeinsame Gestaltung und Feier dieser Gottesdienste mit den Geistlichen für alle Schulstufen.

Daher wird zu Beginn eines Schuljahres mit den Vertretern beider Kirchengemeinden und den Religionslehrerinnen ein Plan zur Durchführung der Gottesdienste erstellt. Folgendes Konzept hat sich dabei bewährt:

Für die Schulanfänger wird in jedem Jahr ein ökumenischer Einschulungsgottesdienst am ersten Schultag gestaltet.

Für alle Jahrgänge findet ein Schuljahresanfangsgottesdienst statt.

Für alle Kinder findet ein ökumenischer Gottesdienst zum Erntedank, in der Adventszeit, am Aschermittwoch, vor Ostern und zum Schuljahresabschluss statt

Ausblick

Ab dem Schuljahr werden die Religionslehrerinnen unsere Schule über eine Anpassung des Curriculums an die Zielsetzungen der Montessoripädagogik nachdenken und erstmals Elemente des „Godly Play“ Ansatzes zur Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten zu erproben.

Godly Play ist ein religionspädagogisches Konzept, das auf der Montessoripädagogik aufbaut und Kinder in der Entwicklung ihrer

eigenen Spiritualität unterstützt. Es ermutigt, biblische Geschichten und christliche Traditionen spielerisch und kreativ zu entdecken und persönliche Antworten auf Grundfragen des Lebens und Glaubens zu finden.

6.1.10 Miteinander leben, feiern und wetteifern

Schulveranstaltungen im Jahreskreis:

Zahlreiche Feste, Feiern und Veranstaltungen prägen das Schuljahr an unserer Schule.

Sie orientieren sich an kirchlichen und jahreszeitlichen Anlässen.

Insbesondere sind dies:

Die **Einschulungsfeier** der neuen Erstklässler mit Begrüßungsprogramm für die Kinder und Bewirtung der Eltern

Der **Tag der offenen Tür wird** für interessierte Eltern und Kindern gestaltet. Die Schüler und Schülerinnen stellen aus dem Unterricht Entstandenes vor oder bieten ein besonderes Angebot in ihrem Klassenraum.

Am **Nikolaustag** besucht oder beschenkt der Nikolaus jedes Kind der Schule.

In der Vorweihnachtszeit gibt es – dank helfender Elternhände – ein **Waffelbacken** und ein regelmäßiges **Adventssingen**.

Ein **Theaterbesuch** findet in jedem Jahr vor oder nach Weihnachten statt.

Vor dem Rosenmontag kommen alle Kinder und Lehrerinnen verkleidet zur Schule und feiern gemeinsam **Karneval**.

Im regelmäßigen Wechsel finden jährlich Projektwochen, Projektstage oder Schulfeste statt.

Auch das miteinander wetteifern kommt nicht zu kurz.

An folgenden Wettbewerben können unsere Kinder teilnehmen:

- Känguru-Mathematikwettbewerb jährlich in den Jahrgängen 3 und 4
-
- Heureka-Wettbewerb jährlich in den Jahrgängen 3 und 4
- Schwimmwettbewerb DLRG für die Jahrgänge 3 und 4 (jährlich)
- Waldspiele (jährlich)

6.2 Schulinternes Curriculum

- [Schulinternes Curriculum der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 8\)](#)

7. Lernräume

Das recht alte Gebäude unserer Schule stellt ein eingeschränktes Raumangebot zur Verfügung. Wir verfügen über acht Klassenräume auf zwei Etagen, auf denen sich jeweils ein kleiner Zusatzraum befindet. Dieser wird auf der ersten Etage als Computerraum genutzt. Auf der zweiten Etage bietet er die Möglichkeit zur Arbeit in Kleingruppen und verfügt ebenfalls über drei internetfähige PCs. In diesem Raum ist außerdem eine kleine Schülerbücherei untergebracht, deren Schwerpunkt englischsprachige Kinderliteratur ist. Die Größe des Flurbereichs vor den Klassen ist ebenfalls flächenmäßig recht klein, so dass die Kinder ein Flurzwischengeschoss, welches ins Dachgeschoss der Schule führt, mit nutzen. Im Dachgeschoss befinden sich das Lehrerzimmer, das Schulleiterzimmer, zwei kleine Materialräume sowie die Wohnung der Hausmeisterin.

Im Kellergeschoss der Schule gibt es weitere Lagermöglichkeiten, in denen Sportmaterial, die Stationen der Miniphänomenta, Pavillons etc. untergebracht sind.

Die Betreuung unserer Schule ist in einem Anbau untergebracht, der direkt vom Eingangsbereich der Schule aus begehbar ist. Der Anbau wurde im Jahre 2006 fertiggestellt.

Neben einem großen Gruppenraum, der gleichzeitig auch als Küchen- und Essbereich genutzt wird, befinden sich ein weiterer

kleiner Gruppenraum, ein Büro, ein Garderobenraum, eine Toilette sowie ein Raum der Hausmeisterin.

Da diese Räumlichkeiten der Anzahl der Betreuungskinder nicht gerecht werden, nutzt die Betreuung die Klassenräume der Schule im Nachmittagsbereich mit.

Ein weiterer Lernraum ist unser Schulhof, der sich wie ein „U“ um das Schulgebäude zieht und vielfache Möglichkeiten der Bewegung bietet. Die Fläche ist teils asphaltiert, teilweise aber auch erdig.

Hinter der Schule befindet sich ein Hinterhof, der aufgrund einer Kontamination des alten Belags nicht nutzbar ist. Seit Jahren versuchen Schulleitung, Kollegium und Eltern diese Fläche zur Renaturierung und zur Anlage eines kleinen Schulgartens umstrukturieren zu können. Leider hatten diverse Anfragen bisher keinen Erfolg. Weiterhin werden wir versuchen, Formen der finanziellen Unterstützung für dieses Projekt zu gewinnen.

Mit der Notwendigkeit der Differenzierung in den Lerngruppen ist deutlich geworden, dass diese eng an eine gestaltete Lernumgebung gebunden ist.

Wir wünschen uns Lernräume, in denen sich Kinder und Lehrkräfte wohlfühlen und handlungsorientiert in abwechslungsreichen Lernformen arbeiten können, wozu eine passende Raumgröße notwendig ist. Hier stoßen wir in der täglichen Arbeit oft an Grenzen und müssen erfinderisch werden.

Um in offenen, differenzierten und jahrgangsübergreifenden Klassen zu Lernen bedarf es in den Räumen offener Regalsysteme, so dass die Lernmaterialien für alle zugänglich sind. Selbständig entscheiden die Kinder, welche Gegenstände sie brauchen und stellen sie auch wieder zurück. Eine festgelegte Ordnung sichert Orientierung.

Eine gestaltete „Mitte“ lädt zu Gesprächen, Vorstellungen, zum Singen, zum Anschauen etc. ein. Pinnwände etc. bieten die Möglichkeit, Schülerarbeiten auszustellen.

Die Gestaltung des Schulraums sollte auch die Mitsprache und die Wünsche der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Mit der Ausweitung aller Klassen unserer Schule zu Montessoriklassen, werden wir zeitnah ein gemeinsames und verbindliches Raumkonzept erstellen.

Betreuung

Die Astrid-Lindgren-Schule bietet seit dem Schuljahr 2006/2007 eine ganztägige Betreuung an. Alternativ existiert eine Betreuungsform von 7 Uhr bis 13.20 Uhr.

Die Anzahl der teilnehmenden Kinder in den beiden Betreuungsformen ist in den vergangenen Jahren immer weiter angestiegen. Zurzeit gibt es drei OGS Gruppen (ca. 65 Kinder) bis 16 Uhr und eine Gruppe von Kindern, die bis 13.20 Uhr betreut wird.

Viele Ziele unserer Schule werden in gemeinsamer Absprache und Zusammenarbeit mit der nachmittäglichen Betreuung im offenen Ganztage verfolgt. Offener Ganztage und vormittägliches Unterrichtsgeschehen sollen eine enge pädagogisch-didaktische Einheit bilden. Mit der Neustrukturierung unseres pädagogischen Konzeptes gilt es hier im Dialog mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und dem Träger (AWO – Bochum) in den Dialog zu treten und nach Möglichkeiten zur konzeptionellen Umstrukturierung und Weiterbildung zu suchen. Ein erstes Treffen diesbezüglich findet im September 2012 mit dem Träger und Vertretern des Schulverwaltungsamtes statt.

Das Konzept des Offenen Ganztages liegt der Dokumentensammlung bei.

- [Konzept „Offener Ganztage“ der Astrid-Lindgren-Schule Bochum \(Anlage 10\)](#)

8. Zusammenarbeit, Austausch, Information und Transparenz

9.1 Homepage

Die Schulhomepage unserer Schule ist unter www.astrid-lindgren-schule-bochum.de zu finden.

Sie wurde im Jahr 2010 neu konzipiert und hat einen ganz besonderen Stellenwert im Hinblick auf Information, Kommunikation, Austausch und Außendarstellung.

Wichtig ist uns:

45

- Wichtige Ereignisse des Schulalltags mit kurzen Berichten, meist mit Fotos, darzustellen und unser Leben und Lernen zu veranschaulichen.
- Alle wichtigen Termine, Schuljahresplanungen und Elternbriefe zum Nachlesen zur Verfügung zu stellen.
- Einen Gesamteindruck der einzelnen Bereiche unserer Schule und unserer pädagogischer Grundgedanken zu veröffentlichen.
- Den einzelnen Klassen die Möglichkeit zu geben, aus ihrem Leben und Lernen zu berichten. Für diesen Teil der Homepage liegt die Zuständigkeit bei den Klassenlehrerinnen und Kindern.

Für das Kollegium steht in der Homepage eine passwortgeschützte interne Dateiablage zur Verfügung, aus der Dokumente heruntergeladen werden können oder in die sie selbst Dokumente ablegen können, um sie anderen zur Verfügung zu stellen.

9.2 Logbuch

Mit Beginn des neuen Schuljahres führt jedes neue Schulkind an unserer Schule ein Logbuch.

Das Logbuch ist ein tägliches/wöchentliches Planungs- und Arbeitsinstrument für das selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten in der Freiarbeit. Es liegt jedem Kind als erweiterungsfähiger Ordner vor. Im Logbuch dokumentieren die Schülerinnen und Schüler die Ziele und die Lernwege, an denen sie im Unterricht arbeiten.

Ferner enthält es Möglichkeiten der Notation von Absprachen mit der Lehrkraft, künftigen Vorhaben, eigenreflektiven Aspekten, Möglichkeiten zum Nachschlagen von Regeln, Wochenhausaufgaben, Erarbeitungsmöglichkeiten (z.B. Wie erarbeite ich mir einen Buchstaben?) und eine Postmappe für die Eltern.

Vornehmliche Ziele des Einsatzes sind

- Die Förderung des selbstgesteuerten Lernens,
- Die Anbahnung und Umsetzung reflektiven Handelns
- Die Unterstützung der Kommunikation zwischen Eltern und Kindern

- Die Unterstützung der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften
- Die Unterstützung der Kommunikation zwischen Lehrkräften und sozialpädagogischem Personal
- Die Dokumentation der individuellen schulischen Entwicklung für Kinder, Eltern und Lehrer

Das zurzeit vorliegende Logbuch ist für den Einsatz im 1. Schuljahr konzipiert. Eine Überarbeitung und Evaluation wird zum Ende des Schuljahres stattfinden.

9.3 Lehrerkollegium

Die Zusammenarbeit im Lehrerkollegium der Astrid-Lindgren-Schule ist als eng und vertrauensvoll zu bezeichnen. Ein Austausch über alle wichtigen schulischen Abläufe, Ziele oder Probleme ist obligatorisch.

Die Zusammenarbeit ist außerdem gekennzeichnet durch

- Eine Teamarbeit im gesamten Kollegium
- Eine Kultur der offenen Türen und gegenseitigen Beratung
- Einen Austausch von Materialien und Erfahrungen
- Absprachen über Regeln, Unterrichtsinhalte und Leistungswertung
- Möglichkeiten zu Fallbesprechungen zu Anfang jeder Konferenz in 14 tägigem Rhythmus
- Feedbackkultur
- Zusammenarbeit in den Jahrgangsstufenteams, mindestens 14-tägig
- Eine enge Zusammenarbeit zwischen Ausbildungslehrerinnen und Lehramtsanwärterinnen
- Gemeinsame Evaluationen
- Gemeinsamen Absprachen und die Berücksichtigung von Wünschen zu Konferenzinhalten
- Schulabsprachen
- Die gemeinsame Durchführung von Elterngesprächen

Nicht zuletzt tritt in dieser stets konstruktiven Teamarbeit auch die „Privatperson“ Lehrer nicht zu sehr in den Hintergrund.

Auch Schulleitung und Kollegium arbeiten eng zusammen und stehen in intensivem Austausch:

- Zur Qualitätssicherung von Schule
- Auf gegenseitiger Vertrauensbasis
- In offenem Umgang miteinander
- Beratend, unterstützend und führend
- Bei der Durchführung von Jahresgesprächen, Unterrichtshospitationen und Beratungsgesprächen
- Bei der Weitergabe von Informationen

9.4 Lehrerkollegium, Steuergruppe und Schulleitung

Im Jahre 2008 haben sich Schulleitung und Kollegium unserer Schule dazu entschlossen, im Rahmen des Folgeprojekts „Selbständige Schule“ an einer zwei jährigen Qualifikationsmaßnahme für schulische Steuergruppen teilzunehmen.

Insgesamt 3 Lehrkräfte und die Schulleiterin qualifizierten sich in den Bereichen Projektplanung und –analyse, Moderation, Teamentwicklung und Konfliktmanagement.

Die Mitglieder der Steuergruppe wurden durch das Gesamtkollegium gewählt und treffen sich in 14tägigem Rhythmus.

Ihre Hauptaufgabe sieht die Steuergruppe im Arbeitsfeld Schulentwicklung. Das Kollegium wird im Rahmen von gemeinsamen Sitzungen über die Inhalte der Besprechungen informiert und einbezogen.

Im Sommer 2012 wurde aufgrund der konstant hohen Schülerzahl und der Schulentwicklung der Schule die Konrektorenstelle wieder eingerichtet, so dass zum Schuljahr 2012/2013 diese Stelle wieder besetzt ist.

9.5 Schulleitung, Lehrerkollegium und Betreuung

Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Betreuung und der Schulleitung und dem Kollegium unterliegt der Zielsetzung, jedes Kind bestmöglich zu fördern und die Beratung der Erziehungsberechtigten zu optimieren.

In Kooperation finden jährlich zwei gemeinsam geplante Sitzungen statt. Vergangene Themen waren z.B. „Regeln an unserer Schule“ und das Thema „Hausaufgaben“. Die Sitzungen werden initiiert und geplant von einem Team, welches ausgehend vom Evaluationsinstrument QUIGS die Entwicklung der Offenen Ganztagschule im Blick hat. Es besteht aus drei Vertretern der Lehrerschaft und drei Vertretern der Betreuungsmitarbeiterinnen und tagt mindestens zweimal jährlich.

Eine Einladung zu jeder Lehrerkonferenz geht auch an die Mitarbeiterinnen der OGS, die je nach thematischer Ausrichtung der Konferenz ein bis zwei Vertreterinnen zur Sitzung schicken.

Die Teilnahme einiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der OGS an der Jahresplanungskonferenz ist ebenfalls obligatorisch.

Im Rahmen von Beratungsgesprächen und an Elternsprechtagen nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS auch an einzelnen Gesprächen teil. Dies geschieht in der Regel auf Wunsch einer der vertretenen Parteien.

An den vier-wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen der OGS nimmt die Schulleiterin teil. Hier ist Raum zur Weitergabe von Informationen, zur Klärung von Fragen und zu Entwicklungsgesprächen.

Um einen möglichst kurzen Weg von Informationen zu ermöglichen, wurde ein „Post-Ablagekorb“ im Lehrerzimmer eingerichtet, der regelmäßig von den OGS-Kräften geleert wird.

In regelmäßigen Abständen (ca. alle 6 Wochen) finden Gespräche zwischen der Leiterin der OGS und der Schulleitung statt.

Im Rahmen von Mitarbeitergesprächen findet alle 2 Jahre ein ca. halbstündiges Gespräch zwischen der Schulleiterin und den einzelnen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Betreuung statt.

9.6 Beratungssysteme an unserer Schule

An unserer Schule gibt es verschiedene Formen und Anbieter von Beratung.

Bezüglich der Beratung von Eltern verweisen wir auf Punkt 9.6.2!

Kollegiale Beratung

In den vierzehntägig stattfindenden Dienstbesprechungen bzw. Konferenzen werden viele methodisch/didaktische Überlegungen diskutiert, die mit Unterrichts- und Erziehungsarbeit immer in engem Zusammenhang stehen.

In einer aushängenden Liste kann bei Bedarf jede Kollegin eine Fallberatung anfordern. Diese findet dann vor der eigentlichen Sitzung durch das Gesamtkollegium statt.

In der Vielzahl von Gesprächen und Teamsitzungen zwischen den Kolleginnen werden außerdem gegenseitig Hilfen angeboten und Erfahrungen weitergegeben.

Beratung durch die Schulleitung

Auch zwischen Schulleitung und Kolleginnen finden Beratungsgespräche mit wechselnden Schwerpunkten statt.

- Maßnahmen bei Verhaltensauffälligkeiten von Schülern und Schülerinnen
- Gespräche und Absprachen mit Eltern
- Fachdidaktische und methodische Beratung

Grundsätzlich bietet die Schulleitung allen Mitgliedern des Kollegiums und allen anderen Mitarbeitern nach Anfrage die Möglichkeit, zur Klärung pädagogischer oder persönlicher Probleme das Gespräch zu suchen.

In regelmäßigen Abständen (mind. Alle 2 Jahre) werden Unterrichtshospitationen mit anschließendem Gespräch durchgeführt.

Beratung in Kooperation mit außerschulischen Partnern

Für die alltägliche Arbeit an der Schule ist eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern oft unverzichtbar.

Um Kinder mit Lern- oder Verhaltensauffälligkeiten wirkungsvoll unterstützen zu können, bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit:

- Sonderpädagogischen Fachkräften
- Kinder- Und Jugendpsychologen

- Der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bochum Linden
- Der Schule für Kranke – Ferdinand-Krüger-Schule
- Ergotherapeuten
- Erziehungsberatungsstellen
- Clearingstelle
- Kinderärzten
- Erzieherinnen
- Jugendamt

9.7 Elternarbeit

Eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unserer Schüler und Schülerinnen ist uns sehr wichtig

- bei Erziehungsfragen
- Im Rahmen der Leistungsbeurteilung
- im Unterricht (Unterstützung, Lesemütter ...)
- In den Mitwirkungsorganen der Schule
- im Förderverein
- als Unterstützung bei besonderen schulischen Festen oder Vorhaben, Schnuckerpausen, Sponsorenlauf ...
- bei Elternstammtischen
- im Rahmen der Evaluation

9.7.1 Beratung

Elternberatung umfasst zunächst die Elternsprechtage im jährlichen Ablauf und den Austausch zwischen Klassenlehrerinnen und Eltern, der sich aus aktuellen Fragen oder Problemen ergibt.

Elternsprechtage:

Die Elternsprechtage werden durchgeführt:

1. Halbjahr

In den Jahrgängen 1, 2 und 3 nach den Herbstferien. Im Jahrgang 4 findet die Beratung im Dezember (Beratungsgespräche zum Übergang weiterführende Schulen) statt.

2. Halbjahr

In allen Jahrgängen findet der Elternsprechtag vor den Osterferien statt.

Im Rahmen der Zeugnisausgabe werden ebenfalls individuell ausgewählte Gespräche geführt und allen Eltern angeboten.

Schneller Austausch:

Bei aktuellen Problemen oder Fragen wenden sich Erziehungsberechtigte immer kurzfristig an die Lehrer/innen. Diese sprechen dann kurzfristig Beratungstermine ab, die in der Regel an den wöchentlich angebotenen Sprechstundenterminen liegen. Beratungsgesprächen liegen Beobachtungsbögen, schriftliche Arbeiten, Selbstreflexionsbögen usw. zugrunde.

Die Schulleiterin steht für Gespräche ebenfalls zur Verfügung, wenn dies gewünscht wird.

Besondere Formen der Elternberatung

Vor der Einschulung

Bereits vor der Einschulung finden an unserer Schule Beratungsgespräche statt.

- Die Eltern der Vierjährigen werden eingeladen, sich über vorschulische Fördermöglichkeiten zu informieren.
- Im Rahmen der Schulanmeldung und Schulanfangsdiagnose werden Erziehungsberechtigte zur vorschulischen Förderung individuell beraten
- Im Rahmen einer Elternschule vor der Einschulung zum Kennenlernen der Montessoripädagogik und des –materials
- Im Rahmen des ersten Elternabends vor den Ferien, an dem auch die zukünftige Klassenlehrerin Informationen gibt

➤ [Konzept Übergang Kita-Grundschule \(Anlage 11\)](#)

Während der Schulzeit

- Regelmäßig stattfindende „Materialabende“ zum Kennenlernen neuer Montessorimaterialien
- Informationsabend für die Eltern der Viertklässler zur Vorstellung der Schulformen der weiterführenden Schulen.

- Beratung über die Klassenlehrerin in einem Beratungsgespräch zum Übergang!
- Themenabende zur Beratung durch außerschulische Anbieter z.B. Mediennutzung, Grenzen setzen .../ Hier werden durch Abfragen in der Elternschaft Wünsche berücksichtigt

9.7.2 Mitwirkung

Elternmitwirkung an der Astrid-Lindgren-Schule ist in vielen Bereichen notwendig und erwünscht: Wir wünschen uns Eltern mit Wirkung!

Sie geschieht besonders in den Bereichen:

- Arbeit mit den Kindern (AG-Angebote, Unterstützung bei der Zirkusprojektwoche, Mitarbeit bei der Theater-AG usw.)
- Unterstützung im Schulalltag (Ausflugsbegleitung, Leseväter und -mütter, Mitarbeit in der Freiarbeit, Klassenfeste usw.)
- Unterstützung der Schule (Unterstützung bei Schulfesten, Sportfest, Evaluation, Zirkusprojekt usw.)
- Kommunikation (Elternstammtisch, Infopostmappe, Elternabende usw.)
- Förderverein (Mitgliedschaft, Spenden, Unterstützung bei Aktionen usw.)
- Schulgremien (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz)

9.7.3 Beschwerdekonzert

Um das Miteinander besser zu regeln, gibt es seit kurzem an unserer Schule ein Beschwerdekonzert.

Es hat eine konstruktive Konfliktbewältigung zum Ziel!

- [Konzept zum Umgang mit Konflikten an der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 12\)](#)
-

9.7.4 Information

Der Informationsfluss zwischen Schulleitung/ Kollegium und Eltern ist geregelt.

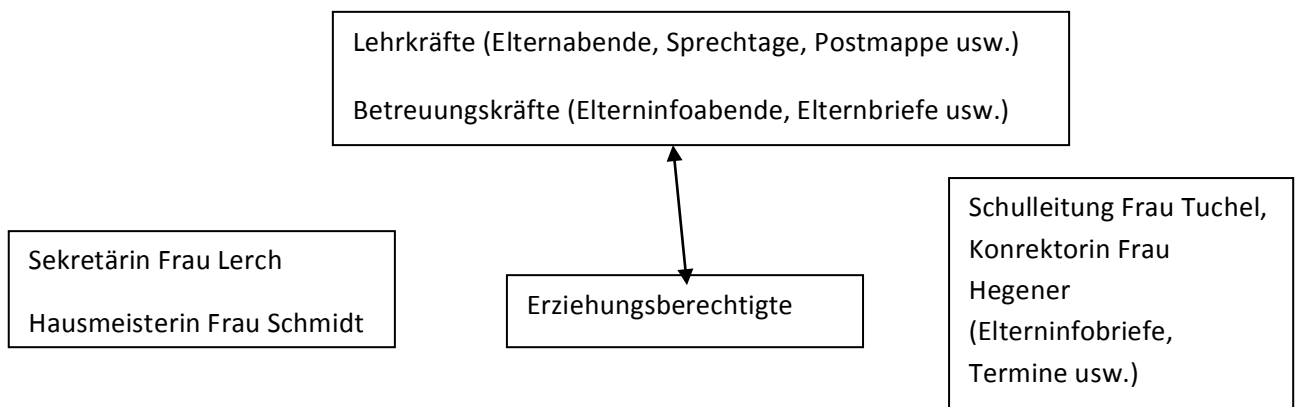
Unsere Informationswege sind geprägt durch gegenseitigen Respekt und vertrauensvollen Umgang miteinander.

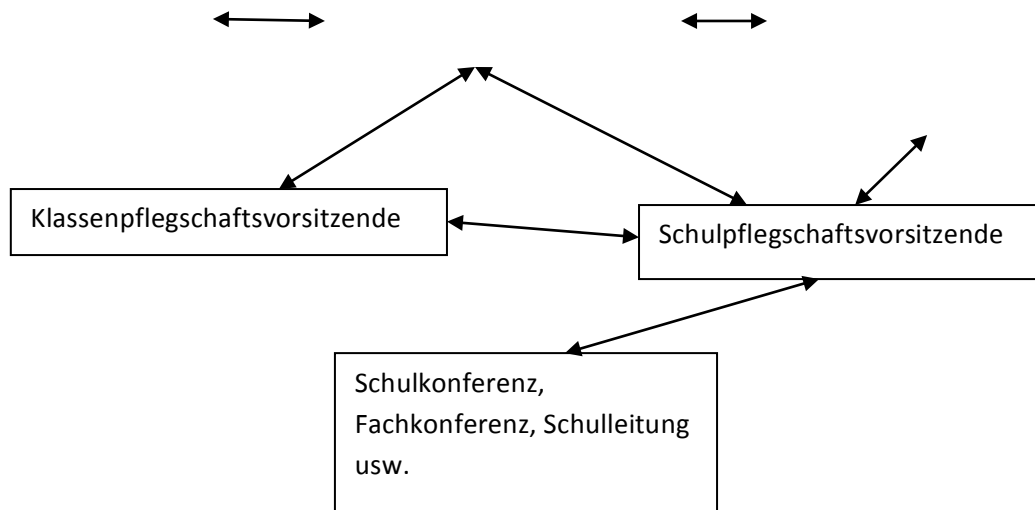
- Die Schulleitung und die Klassenlehrerinnen informieren über alle wesentlichen Angelegenheiten.
- Die Informationen erfolgen periodisch, situativ, aktuell oder direkt.
- Bei fehlenden Informationen ist es unter anderem Pflicht aller Beteiligten, sich diese im Sinne der Holpflicht zu beschaffen.

Grundsätzlich gilt, dass wir die Eigenverantwortung der Kinder stärken wollen. Dafür benötigen die Kinder nicht nur die Unterstützung der Lehrerinnen, sondern auch der Eltern.

- Allgemeine Informationen, die die ganze Schule betreffen oder einen Jahrgang, werden über die Schulleitung verfasst und über die Infomappe der Kinder an die Eltern weitergereicht.
- Informationen der Lehrerinnen, einzelne Klassen oder Kinder betreffend, werden je nach Lehrkraft über ein Mitteilungsheft und/oder die Infomappe und / oder Hinweise auf dem Blatt Wochenhausaufgabe gemacht. In jeder Klasse gibt es eine Meldekette der Erziehungsberechtigten, um jeden im Notfall auch schnell telefonisch zu erreichen und Informationen weiterzuleiten.
- Elternabende sind die wichtigsten Informationsquellen. Hier erfahren Erziehungsberechtigten alles über die Lerninhalte, die Bewertungsgrundsätze und Organisatorisches zum Leben und Lernen in der Klasse.
- Den Leistungsstand des Kindes erfahren die Erziehungsberechtigten an den Elternsprechtagen oder im Gespräch mit den Lehrerinnen.
- Bei Regelverletzungen und Auffälligkeiten im Sozialverhalten werden die Erziehungsberechtigten umgehend - in der Regel über die Klassenlehrerin - informiert. Hier reicht die Einflussnahme der Schule von Gesprächen mit dem Kind und /oder mit den Eltern bis hin zu einer Klassenkonferenz mit pädagogischen Empfehlungen oder Ordnungsmaßnahmen.

Insgesamt ist der Informationsfluss zwischen Schule und Erziehungsberechtigten wie folgt strukturiert:





9.8 Kitas

Bezüglich des Übergangs von der Kita zu unserer Schule verweisen wir auf das Konzept:

- [Konzept zum Übergang von Kita zur Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 11\)](#)

9.9 Weiterführende Schulen

Der Übergang zu den weiterführenden Schulen nach Jahrgang 4 ist wie folgt konzipiert:

- Einführung der Ziffernnoten: Um einem rechtzeitigen Umgang mit der Vergabe von Ziffernnoten Rechnung tragen zu können, hat die Schulkonferenz der Einführung von Noten mit dem Zeugnis zum Ende des 3. Schuljahres zugestimmt.
- Informationsabend: Bevor die Eltern und Kinder persönlich Kontakt zu den weiterführenden Schulen aufnehmen, findet im November des 4. Schulbesuchsjahres ein Informationsabend für alle interessierten Eltern statt. Informiert

wird über schulische Voraussetzungen und Ausrichtungen der weiterführenden Schulen, den Aufbau des Schulsystems, das Anmeldeverfahren usw.

- Individuelle Beratung: Die Klassenlehrerinnen beraten die Eltern nach vorheriger Abstimmung mit den Fachlehrern über die bestmögliche Schulform für deren Kind.
- Information zu den Weiterführenden Schulen: In unserem Sekretariat werden die Termine der Tage der offenen Tür von allen weiterführenden Schulen gesammelt und den Eltern zur Verfügung gestellt.
- Stufenkonferenzen: Die aufnehmenden Schulen schicken Einladungen zu Stufenkonferenzen der Klasse 5 und 6, an denen unserer Lehrkräfte regelmäßig teilnehmen.
- Treffen der Schulleitungen: Mit einigen Schulleitungen gibt es Treffen zum Austausch verschiedener Themen. So gab es z.B. ein Treffen der Schulleitung des Gymnasiums im Stadtteil zur Information über die neuere Schulentwicklung unserer Schule.

9.10 Netzwerke

Eine vertrauensvolle Kooperation unter der Prämisse gemeinsamer Interessen und Absichten und die Zusammenführung von Fähigkeiten gaben den Ausschlag zur aktiven Beteiligung an verschiedenen Netzwerken in den letzten Jahren.

Ziel ist jeweils die gemeinsame Arbeit an einer Optimierung der Bildungsvoraussetzungen unserer und anderer Teilnehmer.

In die folgenden Netzwerke sind wir integriert:

- Wir sind Mitglied der Deutschen Montessori Vereinigung. Im Rahmen dieser Mitgliedschaft nehmen eine Abordnung von Kolleginnen jährlich an der Mitgliederjahresversammlung und den Fortbildungsveranstaltungen in Bensberg teil.

Beim Aufbau der Montessoripädagogik haben wir beratende Unterstützung durch langjährige erfahrene Mitglieder der Vereinigung in Anspruch nehmen dürfen. Auch wir haben bereits

Schulleitungen, die sich für ähnliche Entwicklungen einsetzen wollen, über unserer Erfahrungen und Wege informiert.

- Netzwerk Schulleitungen von Montessorischulen in NRW:

Seit einiger Zeit sind wir Mitglied im o.g. Netzwerk. In regelmäßigen Abständen finden an verschiedenen Montessorischulen in NRW Treffen der Schulleitungen statt. Dabei geht es darum, die gastgebende Schule kennenzulernen und zuvor abgesprochene Themen zu erörtern. Der Austausch von Erfahrungen und Materialien steht im Vordergrund.

- Netzwerk Individuelle Förderung:

In den Bereichen LRF, Dyskalkulie und Besondere Begabungen finden regelmäßig über das Schulamt Bochum initiiert Treffen der Ansprechpartner aller Schulen in den Stadtteilen zu den o.g. Förderbereichen statt, an denen wir teilnehmen.

- Mit den Kitas im gesamten Stadtteil Linden treffen sich Schulleitung und zuständige Lehrkräfte 1-2mal jährlich zu einem Dialog.

- MINT – Arbeitgeberverband:

Die Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. vertritt als Zusammenschluss von fast 100 Verbänden aus unterschiedlichen Branchen die politischen Interessen der Wirtschaft des Landes und fördert die MINT-Bildung in Schulen schon seit 2001. Anfang 2006 startete die damalige Ländervereinigung der Arbeitgeberverbände NRW u.a. das Projekt "Förderung der MINT-Bildung in NRW" in Grundschulen: MINIPHÄNOMENTA, um junge Menschen frühzeitig an Naturwissenschaften und Technik heranzuführen.

Mit der Teilnahme an diesem Projekt sind wir in das Netzwerk der Bochumer Schulen eingetreten, die seit dem Start des Projekts die Miniphänomenta umgesetzt haben. In regelmäßigen Treffen wurden bisher der Austausch der vorhandenen Stationen und die Instandsetzungsmöglichkeiten besprochen. Der Arbeitgeberverband lädt zu speziellen Fortbildungsangeboten und Besichtigungsmöglichkeiten ein.

- Netzwerk der GU-Schulen: Die sonderpädagogische Fachkraft unserer Schule nimmt regelmäßig an den Netzwerktreffen der Bochumer GU-Schulen teil.

- Netzwerk Systemische Familienberatung: Nach der Fortbildung: *Grundlagen systemischer Familien- und Elternarbeit in den Praxisfeldern Kindertagesstätte und Grundschule* in der Erziehungsberatungsstelle Dahlhausen hat sich ein Netzwerk der Teilnehmer gebildet, die sich 1mal jährlich zu gemeinsamen Fallberatungen treffen.
- Bildungsnetzwerk Selbständige Schulen: ---- ergänzen!!!! ----
- Netzwerk der Astrid- Lindgren-Schulen

Als Astrid-Lindgren-Schule gehören wir der Gemeinschaft aller Astrid-Lindgren-Schulen an. Inzwischen gibt es 200 Astrid-Lindgren-Schulen in Deutschland, Österreich, Polen und Schweden. Jede dieser Schulen – auch wir - ist stolz darauf, diesen Namen zu tragen.

Es ist eine fest etablierte und begehrte Einrichtung, dass sich die Schulleitungen der Astrid-Lindgren-Schulen zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch mit einem 'Blick über den Tellerrand' einmal im Jahr treffen.

Folgenden Text veröffentlichen alle Astrid-Lindgren-Schulen in ihrem Schulprogramm, um die Grundeinstellung ihrer Arbeit deklarieren:

"Unsere Schule ist stolz darauf, Astrid Lindgrens Namen zu tragen. Eine Erziehung zu Toleranz, Fairness, Verständnis, Verantwortung und Mut muss auch immer unser Ziel sein. Jeder an unserer Schule soll bereit sein, sozial und tolerant zu handeln und sich für andere einzusetzen. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten treten überall auf. Jeder muss sich bemühen, solche Situationen angemessen und gewaltfrei zu bewältigen. Jeder soll sich mit der Lernumgebung der Astrid-Lindgren-Schule identifizieren und mit ihr verantwortungsvoll und pfleglich umgehen. Im Unterricht herrscht ein vertrauensvoller Umgangston aller Beteiligten. Jeder Unterricht ist zugleich auch sprachliche Förderung. Der Unterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende Allgemeinbildung. Dabei wird Wert darauf gelegt zu vermitteln, wofür sie das Gelernte anwenden können.

Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Mitschüler würdigen und belohnen gute Leistungen. Dazu werden die Anforderungen entsprechend der Begabung der Schülerinnen und Schüler differenziert. So erhalten auch schwächere Schülerinnen und Schüler Anerkennung. Schülerinnen und Schüler werden befähigt und motiviert, selbständig und kooperativ zu arbeiten."

Auch wir wollen für diese Ziele einstehen!

9.11 Außerschulische Partner

Die Astrid-Lindgren-Schule hat viele außerschulische Partner.

Durch die Einbeziehung außerschulischer Fachleute in den Unterricht können wir das schulische Angebot erweitern.

Im Folgenden finden Sie die Partner, mit denen wir regelmäßig oder sporadisch kooperieren und die verlässlich in unserem System verankert sind.

Die Übersicht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Bochumer Symphoniker (BOSY – Mitglieder der Bochumer Symphoniker stellen Instrumente vor)

Bogestra Bochum (Busschule Jahrgang 4)

Herr Bröker (Mitglied beim Schachverein Hattingen)

Circus Sperlich (Durchführung von Zirkusprojektwochen)

Compass Die Falken (Durchführung des Compass-Computerführerscheins in verschiedenen Jahrgängen)

Diakonie Bochum (Referenten Elternabende)

Die Naturführer Hattingen (Thema: Teich)

Evangelische und Katholische Gemeinde Bochum Linden (Kooperation im Rahmen von Gottesdienst, Kirchenbesichtigungen, Religionsunterricht)

Felix Fit (Felix Fit" ist ein spezielles Schulungs- und Aktionsprogramm für Kinder im Grundschulalter, das von der AOK Krankenkasse und der Asklepios Weserbergland-Klinik in Höxter gemeinsam entwickelt wurde. Hier sollen Kinder lernen, sich gerne, gesund und rückengerecht zu bewegen. Schwerpunkte dieses ganzheitlich orientierten Bewegungsprogramms sind Spiele zur Verbesserung der Koordination und der Körperwahrnehmung)

Gesundheitsamt Bochum: Zahngesundheitliche Prophylaxe und Zahnuntersuchung

Kindertagesstätten im Raum Linden (Zusammenarbeit im Rahmen des Übergangs)

Medienpädagogische Werkstatt Osnabrück (Prophylaxe von Sexuellem Missbrauch: Mein Körper gehört mir)

Ärztevereinigung Medipäds/ Frau Dr. Buth (Sexualerziehung)

Musikschule Bochum (JEKI – Unterstützung des Musikunterrichts im Jahrgang 1/ Instrumentalunterricht in Kleingruppen/ Ensemble)
Naturkundliches Institut Dortmund (Thema: Fledermaus)

Planetarium Bochum (Thema: Weltraum)

Polizeiwache Bochum Linden (Schulwegsbegehung, Elterninfo Schulweg, Fahrradtraining)

Schauspielhaus Bochum (Jährliche Besuche aller Jahrgänge)

Sportbund Bochum (OGS-Angebot)

Stadtbücherei Bochum (Aufbau von Medienkompetenz)

Stadtwerke Bochum (Unterrichtsangebote zu den Themen Energie, Umweltschutz, Mülltrennung/ Finanzielle Unterstützung der Aufführung der Theaterpädagogischen Werkstatt)

Trommelzauber (Projekttag)

VFL – Fußballschule (OGS Ferienangebot)

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Zeitungsprojekt ZEUS Jahrgang 4)

10 Schulentwicklung

Die Schulentwicklungsplanung unserer Schule wird jährlich neu formuliert, evaluiert und reflektiert.

Sie wird in der Schulentwicklungsplanung im Rahmen der Niederschriften der Jahresplanung festgelegt.

➤ Planung der Schulentwicklung (Anlage 14)

Grundsätzlich verstehen wir unter Schulentwicklung eine Qualitätssicherung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit an unserer Schule, die als systematischer und systemischer Prozess angelegt ist.

Dabei sind die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Personale Entwicklung und Organisationsentwicklung fest miteinander verzahnt.

Das Hauptaugenmerk, das alle Bereiche gleichermaßen umfasst, werden wir in den kommenden Jahren auf die Integration der Grundgedanken Maria Montessoris in unsere Schule legen. Gleichsam gibt es zwei weitere Bereiche, welche für uns von tragender Bedeutung für die weitere Schulentwicklung sind: Der Weg zu einer inklusiven Schule und die weitere Qualifikation und Umsetzung der systemischen Unterrichtsentwicklungsbausteine: Lern- und Arbeitstechniken, Kommunikation und Kooperation.

Diese Bereiche spiegeln sich in der Planung der Schulentwicklung, in der Fortbildungsplanung und der Organisationsentwicklung unserer Schule.

10.1 Weiterführende Integration der Grundgedanken Maria Montessoris

Die zukünftige weitere Umsetzung der Pädagogik Maria Montessoris möchten wir auf der Basis von drei Säulen verfolgen:

- Ausbau der personellen Kompetenz durch:
 - Ausbildung von Lehrkräften im Rahmen des Montessoridiploms
 - Weiterqualifizierung der Montessorilehrkräfte durch zusätzliche Fortbildungen
 - Fortbildung des Gesamtkollegiums durch kollegiumsinterne Fortbildungen zu einzelnen Materialien
 - Hospitationen an anderen Montessorischulen
 - Weitere aktive Teilnahme am Netzwerk der Schulleitungen der Montessorischulen NRW

- Hospitationen der Lehrerinnen in der Freiarbeit unserer Schule
 - Anwerbung weiterer qualifizierter Lehrkräfte
- Entwicklung der didaktisch-pädagogischen Konzeptionen unserer Schule durch
- Qualifizierung der Betreuungskräfte und Umorganisation einzelner Strukturen der Betreuung
 - Die Integration weiterer Lernbereiche in die Freiarbeit
 - Den weiteren Aufbau der Jahrgangsmischung
 - Die Umstellung des Curriculums auf einen epochalen Unterricht
 - Die Entwicklung eines Raumkonzepts
 - Die Veränderung der Hausaufgabenpraxis an unserer Schule
 - Die Evaluation der bisherigen Arbeit, des Logbuchs, der Pensenhefte usw.
- Weitere finanzielle Sicherung der Ausstattung der Schule mit Montessorilernmaterial
- Weitere Suche nach Sponsoren
 - Anfertigung diverser Materialien in Eigenarbeit (z.B. Karteien, Lernhefte usw.)
 - Unterstützung des Fördervereins, Mithilfe bei der Suche nach aktiven Eltern

10.2 Systemische Schulentwicklung

Das Angebot der Bezirksregierung Arnsberg zur Teilnahme unserer Schule an einer kollegiumsinternen Fortbildung mit dem Ziel einer Systemischen Unterrichtsentwicklung nahmen wir im Herbst 2010 an. Der systematische Aufbau von Lernkompetenz zur individualisierenden, Schüler aktivierenden Lernprozessgestaltung sollte im Vordergrund stehen.

Für den Aufbau dieser Lernkompetenz benötigen die Schüler Lernstrategien und eine angemessene Kommunikations- und Kooperationskultur.

Die in diesen drei Bereichen erworbenen Kenntnisse und Lernspiralen finden Einzug in das Schulprogramm unserer Schule und werden hier implementiert.

Die Blöcke „Lern- und Arbeitstechniken“ und „Kommunikation“ haben bereits stattgefunden. Der dritte Block „Kooperation“ ist für das Frühjahr 2014 geplant.

10.2.1 Lern und Arbeitstechniken

Die erste Einheit der Fortbildungsreihe fand in der Woche vom 7. bis zum 11.2.2011 zu ausgewählten Lern- und Arbeitstechniken statt. Die Erarbeitung von Trainingsspiralen wurde – je nach Jahrgang – in Themenbereichen wie *Schneiden, Markieren, Schlüsselwörter suchen, mit dem Lineal zeichnen, Heftseiten gestalten* usw. durchgeführt.

Das Kollegium unserer Schule hat sich auf die fest installierte Durchführung von vier Trainingsvormittagen pro Halbjahr und Jahrgang geeignet, die ab dem Schuljahr 2011/2012 verbindlich in allen Klassen durchgeführt werden sollen. Die dadurch angelegten Kompetenzen sehen wir als Basismethoden, die jedes Kind durchlaufen haben sollte.

Die Auswahl der verbindlich durchzuführenden Trainingseinheiten und deren Zuordnung zu den Jahrgängen sind:

Jahrgang	Trainingsspirale 1	Trainingsspirale 2	Trainingsspirale 3	Trainingsspirale 4
Jahrgang 1	<i>Stifte, Kleben, Schneiden</i>	<i>Schultasche, Arbeitsplatz</i>	<i>Umgang mit dem Arbeitsplan</i>	<i>Mappenführung</i>
Jahrgang 2	<i>Heftführung/ Heftseite gestalten</i>	Markieren	Schlüsselwörter I	Nachschlagewerke
Jahrgang 3	Umgang mit dem Lineal	Spickzettel	Diagramme/ Tabellen	Plakate erstellen
Jahrgang 4	Umgang mit dem Zirkel	Behaltensstrategien	Schlüsselwörter II – reziprokes Lesen	Präsentieren

Stand: Februar 2011

Dabei geht es bei der konzeptionellen Anlegung der Erarbeitung durch die Kinder nicht um die Vermittlung von Fähigkeiten, sondern um das gemeinsame und gegenseitige reflektierende Beobachten, das Erproben von selbst formulierten Tipps sowie um die Reflexion des eigenen Lernweges auch im Rahmen eines Schülerportfolios.

10.2.2 Kommunikation

Der zweite Fortbildungsblock zum Thema Kommunikation fand in der Zeit vom 23.1.2012 bis zum 30.1.2012 statt.

Auch in diesem Bereich hat sich das Kollegium unserer Schule auf die Durchführung verbindlicher Trainingsspiralen mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 in allen Klassen geeinigt.

Dies ist die Auswahl der Trainingseinheiten und deren Zuordnung zu den Jahrgängen im Bereich Kommunikation:

Jahrgangsstufe 1	<ol style="list-style-type: none"> 1. „Nonverbale Kommunikation“ 2. „Aktives Zuhören“
Jahrgangsstufe 2	<ol style="list-style-type: none"> 1. „Aktives Zuhören 2“ 2. „Freies Sprechen“
Jahrgangsstufe 3	<ol style="list-style-type: none"> 1. „Freies Sprechen 2“ 2. Gespräche führen
Jahrgangsstufe 4	<ol style="list-style-type: none"> 1. „Aktives Zuhören 3“ 2. „Argumentieren und diskutieren“

10.3 Unsere Schule auf dem Weg zur Inklusion

Der Gemeinsame Unterricht (GU) von behinderten und nicht behinderten Kindern wurde zum Schuljahr 2011/2012 an der Astrid-Lindgren-Schule eingeführt.

Das wesentliche Ziel des GU ist es, dass Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf lernen, miteinander zu leben und zu lernen und andere Menschen in ihrer Individualität zu akzeptieren und zu respektieren. Durch das Zulassen von individuellen Bedürfnissen beim Lernen gerade im Rahmen der Montessori-Pädagogik wollen wir diese Umsetzung in der Praxis erreichen. Für alle Kinder ergeben sich zahlreiche neue Lernchancen – besonders hinsichtlich ihrer sozialen Kompetenzen.

Ein vorläufiges Konzept zur Realisierung des GU und zur Zusammenarbeit von Grundschullehrerinnen und Förderschullehrerin wurde zum Schuljahr 2012/2013 formuliert und ist in der Erprobung.

- [Konzept zum Gemeinsamen Unterricht an der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 4\)](#)

10.4 Fortbildungen

Der Fortbildungsplanung an unserer Schule liegt ein Fortbildungskonzept zugrunde. Dieses ist eng mit der Schulentwicklungsplanung verbunden.

- [Fortbildungskonzept der Astrid-Lindgren-Schule](#)

10.5 Evaluation als Eckpfeiler der Schulentwicklung

Eine systematische, kriteriengeleitete Bewertung der pädagogischen Arbeit zum Zweck der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ist uns wichtig.

An unserer Schule gibt es daher verschiedene Formen der Evaluation.

10.5.1 Schulinterne Evaluation

Schulinterne Evaluation erfolgt an unserer Schule regelmäßig. Wir nehmen die Ergebnisse als Anlass zur Veränderung, zur erneuten Reflexion oder zur Bestärkung unserer Arbeit.

Schulinterne Evaluation findet statt

- im Kollegium
- mindestens zweimal jährlich im Rahmen von Klassensprechertreffen mit der Schulleitung
- mit den Eltern
- mit den Kinder
- in den Mitwirkungsorganen
- mit den Mitarbeitern des Ganztags

Instrumente sind:

- Selbst erstellte Evaluationsbögen, die in der Regel mit dem Programm Grafstat4 erstellt und ausgewertet werden.
- Gespräche
- Mündliche oder schriftliche Abfragen

Beispiele für schulinterne Evaluation im vergangenen Schuljahr waren:

- Eine Befragung der Schüler und Schülerinnen zur zeitlichen Versetzung der Frühstückspause statt.
- Eine Kinder- und Elternabfrage zum Projekttag „Trommelzauber“.
- Auf Anregung der Schülerinnen und Schüler wurde eine sogenannte Schnuckerpause (1mal monatlich) eingerichtet und neues Pausenspielzeug angeschafft

10.5.2 Schulexterne Evaluation

10.5.2.1 SEIS

Die Astrid-Lindgren-Schule hat bereits zweimal an der Evaluation mit dem Instrument SEIS Teilgenommen. SEIS ist ein standardisiertes Instrument zur Selbstevaluation von Schulen. Es bietet einen allgemeinen Überblick über die Qualität der Arbeit einer Schule in vielen Bereichen. Das SEIS-Instrument besteht aus einem tragfähigen Qualitätsverständnis von guter Schule, aus wissenschaftlich geprüften Fragebögen zur Befragung von Schülern, Lehrern, Eltern und sonstigen Mitarbeitern sowie einem vergleichenden Schulbericht. Mit Hilfe einer internetgestützten Software werden die Fragebögen vollautomatisch ausgewertet und die Ergebnisse der Umfrage in einem Bericht zur Verfügung gestellt. Auf Grundlage dieses Berichts und im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen zur Auswertung der Ergebnisse kann die Schule einen Maßnahmenkatalog bzw. Zielsetzungen für die künftige schulische Entwicklungsarbeit formulieren.

Die Astrid-Lindgren-Schule hat in den Jahren 2008 und 2010 an der Evaluation teilgenommen. Ergebnisse und Folgerungen wurden in den Mitwirkungsgremien vorgestellt und besprochen.

Sie liegen der zum Schulprogramm gehörenden Dokumentensammlung bei.

- [SEIS Berichte 1 und 2 \(Anlage 14\)](#)

10.5.2.2 VERA

Eine Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den 3. Jahrgängen und eine Absprache von Konsequenzen in den Konferenzen und Mitwirkungsorganen vollziehen wir jährlich.

11 Vertretung

Bezüglich der Vertretung von Unterricht verweisen wir auf

- [Vertretungskonzept der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 15\)](#)

12 Ausbildungsschule

Die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern ist fester Bestandteil unserer schulischen Arbeit. In jedem Durchgang bilden wir in der Regel zwei Auszubildende aus. Auch den Wünschen nach Praktikumsplätzen für Schüler und Schülerinnen bzw. Studenten und Studentinnen versuchen wir so oft wie möglich zu entsprechen.

Einerseits liegt uns die Ausbildung und die Zusammenarbeit mit dem Bochumer Studienseminar am Herzen und möchten unserer Erfahrungen gerne weitergeben, andererseits freuen wir uns über viele neue innovative Ideen, die durch die Auszubildenden in unsere Schule kommen.

Die Eckpunkte der Ausbildung g von Lehramtsanwärttern haben wir in einem Konzept zusammengestellt.

- [Konzept zur Ausbildung von Lehramtsanwärterin an der Astrid-Lindgren-Schule \(Anlage 16\)](#)

13 Lehrergesundheit

13.1 Gleichstellung an unserer Schule

Seit geraumer Zeit realisieren wir die Umsetzung des Frauenförderplans an unserer Schule in diversen Bereichen.

Um eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie – gerade für Teilzeitkräfte – zu unterstützen, gibt es folgende Absprachen:

- Vor Beginn jedes Halbjahres werden die Wünsche der Kolleginnen im Hinblick auf die Stundenplangestaltung abgefragt. Ziel ist es, individuellen Wünschen bezüglich des Dienstbeginns und –endes Rechnung zu tragen. Dies ist insbesondere für Familien wichtig, die ihre Kleinkinder während der Dienstzeit fremdbetreuen lassen (KiTa/ Tagesmutter...).
- Bei der Stundenplangestaltung wird die Vermeidung von Freistunden für Teilzeitkräfte in besonderem Maße berücksichtigt.
- Für Kolleginnen, die sich in Elternzeit befinden und daher unter 14 Stunden beschäftigt sind, ist nach Absprache ein unterrichtsfreier Tag möglich.
- Nach Zustimmung des Kollegiums gilt an unserer Schule zur Zeit die Regelung, dass Teilzeitkräfte (vor allem Kolleginnen mit kleinen Kindern) nicht nachmittags im Rahmen der OGS eingesetzt werden, es sei denn dies wird von der betreffenden Kollegin ausdrücklich gewünscht.
- Der Gesamtstundenplan wurde derart umstrukturiert, dass der Unterricht für alle Klassen am Mittwoch nach der fünften Stunde schließt. Nach der vierten Stunde findet alle 14 Tage eine Kollegiumskonferenz statt. Die Dauer dieser Sitzungen beträgt jeweils 90 Minuten, d.h. die Sitzung ist um 14.15 Uhr beendet. Der feste Konferenztag und die Kürze der Sitzung werden sowohl von Teilzeitkräften als auch von Vollzeitkräften mit Familie als positiv und familientechnisch gut planbar empfunden.
- Die Teamsitzung zur parallelen Planung der Unterrichtsinhalte der einzelnen Jahrgangsteams kann alle 14 Tage in der Zeit zwischen 12.45 Uhr und 14.15 Uhr erfolgen, wenn keine Konferenz stattfindet. Somit wird vermieden, dass Teams, die aus Teilzeit- und Vollzeitkräften bestehen, ihre Sitzungen an den Stundenplan der Vollzeitkraft anschließen müssen. Durch diese Regelung wird die zusätzliche zeitliche Belastung von Teilzeitkräften vermieden: Nun müssen diese nicht mehr warten, bis ihre Vollzeitkolleginnen den Dienst beendet haben oder gar zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal zu Planungssitzung in der Schule erscheinen.

Im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird diese Regelung von den Kolleginnen gerne genutzt, zumal die

Kolleginnen noch rechtzeitig zu Hause sein können, um ihre schulpflichtigen Kinder in Empfang zu nehmen.

- Werden schulinterne Ganztagsfortbildungen (die sich auch z.T. über eine Woche erstrecken können) durchgeführt, wird die Anwesenheitspflicht für Teilzeitkräfte herabgesetzt. Z.B. können Teilzeitkräfte an einem Tag vormittags und an einem anderen Tag nachmittags der Veranstaltung fernbleiben und sich über die Inhalte erkundigen.

13.1 Gefahren- und Gesundheitsschutz